Schlesische Zeitung.

Verlag von W. G. Korn. Einhundert und vierzehnter Jahrgang.

Nr. 40. Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außerhalb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen Postanstalten angenommen.

Breslau. Donnerstag, 25. Januar.

Expedition: Schweidnitzerstr 47. Insertionsgebühr: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder deren Raum. In Berlin nimmt Inserate an: die Gropius'sche Buchh., Kgl. Bauschule 12.

1855.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 41 wird heute Mittag 12 Uhr ausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.

London, 23. Januar, Abends. Heute wurde das Parlament wieder eröffnet. Im Unterhause erzählte Lord John Russell die Vorgänge bei der Wiener Gesandten-Conferenz ebenso, wie es früher die Journale gethan. Die Vernichtung der russischen Uebermacht im Schwarzen Meere war nach seiner Mittheilung die Interpretation des vierten Punktes. Nachdem Fürst Gortschakoff die Ermächtigung erhalten, darauf hin zu unterhandeln, sei auch England zu Verhandlungen bereit. Diese hätten indeß noch nicht begonnen, da noch kein Gesandter dazu Vollmachten erhalten habe.

[Berliner Börse vom 24. Januar.] Staatsschuldscheine 84, Anleihe $97\frac{1}{2}$, neueste preuß. Anl. —, $3\frac{1}{2}$proc. preuß. Präm.-Anl. —, Rhein. $90\frac{3}{4}$, Köln-Mind. $124\frac{1}{4}$, Mecklenb. $40\frac{1}{2}$, Nordbahn $43\frac{1}{8}$, Oberschles. Litt. A. 195, Litt. B. $161\frac{1}{2}$, Oderb. $180\frac{5}{8}$, Freib. 117, Berlin-Hamb. 105, Berb. 121, Met. 66, Wien 2 Mt. 78, 1854r Loose $80\frac{1}{4}$.

Wien, 24. Jan. London 12, 20. Silber $27\frac{1}{4}$.

Breslau, 24. Januar. [Uebersicht.] Die ihrem wesentlichen Inhalte nach bekannt gewordene Note des französischen Ministers Drouin de Lhuys, als Antwort auf die preußische Note vom 5. Januar, muß ihrer entschiedenen Sprache und ihrer den preußischen durchaus entgegengesetzten Ansichten wegen das größte Aufsehen machen. Es ist das erstemal, daß das französische Kaiserthum, das sich seit dem 2. December 1851 so vieler Beweise preußischer Zuvorkommenheit erfreute, in so ernster, zum Theil ironischer Weise gegen unser Cabinet spricht, und eine solche Sprache kann und wird nicht verfehlen, in Berlin den tiefsten Eindruck zu machen. Indeß wird erst der Wortlaut des Actenstücks entscheiden lassen, ob die von der „Independ. Belge" gegebene Analyse eine tendenziöse ist, oder ob es wirklich in dem Tone gehalten ist, den der Auszug verräth.

Der thatsächliche Aufschluß, welchen die Note über die gegenwärtige Situation giebt, bestätigt im Allgemeinen das, was wir früher darüber gesagt haben. Frankreich ist nicht geneigt, dem Verlangen Preußens nach einer Theilnahme an den Friedensverhandlungen nachzugeben, es wäre denn, daß Preußen dem December-Vertrage beitritt und diejenigen Pflichten übernimmt, welche die Alliirten aus ihm herleiten. Von nicht minderer Wichtigkeit ist ferner die Erwähnung des Zweckes der Mission des Herrn von Usedom. Preußen will nicht, daß französische und englische Truppen durch Deutschland marschiren, und erbietet sich dagegen, ein Armee-Corps von 100,000 Mann an der polnischen Grenze aufzustellen. Aehnliches war längst auch in Berliner Kreisen als Zweck dieser Sendung bekannt, aber man schenkte dem Gerüchte mangels bestimmterer Anhaltspunkte keinen Glauben. Ein dritter für die gegenwärtige Situation wichtiger Aufschluß liegt in der Erklärung, daß die drei alliirten Mächte ihre auf Grund des Artikels V des December-Vertrags in Wien aufgenommenen militairischen Berathungen auf die Ueberzeugung basirten, die Wiederherstellung des Friedens sei durch die Erklärung des Fürsten Gortschakoff vom 7. d. M. nicht gesichert.

Die militairischen Operationspläne, welche Oesterreich im Begriffe steht, mit seinen Verbündeten zu combiniren, stützen sich — sobald man die Aeußerungen der österreichischen Note vom 24. Decbr. in Betracht zieht — nicht bloß auf die Kraft der österreichischen Armee, sondern auch sehr bedeutend auf die Kampfbereitschaft der deutschen Bundescontingente und des preußischen Heeres. Wie diese Note es ausspricht, hat der F.-Z.-M. Baron v. Heß erklärt, „daß erst durch den Hinzutritt jener 100,000 Mann preußischer Truppen die österreichische an der Ostgrenze stehende Streitmacht eine hinreichende Stärke erreichen würde, um mit der Aussicht auf einen sicheren Erfolg den Kampf aufnehmen zu können." Mag sich also Herr Drouin de Lhuys noch so böse auf Preußen stellen, — er wird den preußischen Entschließungen ihren Einfluß und ihre Bedeutung als Großmacht auch außerhalb des December-Vertrages nicht absprechen können. — Die Wichtigkeit des Bundesbeschlusses über den österreichischen Mobilisirungs-Antrag ist unter solchen Verhältnissen sehr klar. Wenn einige Blätter über die Haltung der Mehrzahl der deutschen Regierungen Nachrichten haben wollen, welche eine Zustimmung zu dem Antrage nicht voraussetzen lassen, so tragen wir — zum Theil gestützt auf andere Mittheilungen — Bedenken, dieselbe Erwartung auszusprechen. Oesterreich's Politik hat sich bisher zu vorsichtig gezeigt, um der Annahme Vorschub zu leisten, sie werde einen so gewichtigen Schritt beim Bunde thun, über dessen Erfolge sie nicht in voraus wenigstens einigermaßen in Gewißheit gewesen, und sich der Wahrscheinlichkeit einer Niederlage aussetzen. Mehr Begründung scheint dagegen eine andere Ansicht zu haben, nach welcher Oesterreich zwar den Antrag auf Mobilisirung der halben Contingente einbringen, dessen Berathung aber nicht beschleunigen, sondern ihn nur bis zu einem Stadium gedeihen lassen wird, in welchem, im Falle der Nothwendigkeit, die Beschlußfassung und die Ausführung sofort und ohne Aufschub erfolgen kann.

Aus Wien erfahren wir heut, daß der preußische Gesandte daselbst die gemessensten Instructionen hat, jeden Beitritt zum December-Vertrage unter den obwaltenden Umständen abzulehnen, und daß durch diese Weigerung die Spannung des österreichischen und unseres Cabinets eine sehr große geworden ist. Auch erzählte man sich bereits in der Kaiserstadt, die Gesandten Frankreichs und Englands würden, wenn Preußen bei seinem Entschlusse beharrte, baldigst von Berlin abberufen werden, ein Gerücht, an dessen Begründung wir mit vollem Rechte zweifeln. — Ueber die so lange vertagten Friedensverhandlungen verlautete gestern in Wien, daß dieselben wahrscheinlich am kommenden ersten Februar eröffnet werden würden.

Die gestern aus der Krimm auf außerordentlichem Wege in Wien eingetroffenen Berichte reichen bis zum 14ten. Ihnen zufolge hat das Feuer aus den Batterien der Alliirten in den letzten Tagen gänzlich aufgehört. Das Feuer der Russen war gleichfalls seltener geworden; auch sollen seit einigen Tagen keine Ausfälle mehr stattgefunden haben. Die Russen sind vollkommen Herren der Verbindungslinie zwischen den nördlichen Forts und Perekop. Die von Omer Pascha beabsichtigten Operationen haben, wie man in Wien mit Bestimmtheit erfahren haben will, keinen anderen Zweck, als die Cernirung Sebastopols im Norden zu erzielen und die gewonnene Cernirungslinie gegen die Russen zu vertheidigen. Man hofft, daß Omer Pascha bei Durchführung dieser schweren Aufgabe vom Glück begünstigt sein werde. Alle Zeichen deuten übrigens darauf hin, daß man sich mit dem Beginn der Operationen bis zum Eintreffen der neuen französischen Commandanten Zeit lassen werde. — Die beiden Großfürsten Nikolaus und Michael sind am 13ten wieder in Sebastopol eingetroffen und im nördlichen Fort, wo sich auch Fürst Menzikoff befindet, abgestiegen.

Briefe aus Bukarest, die gestern in Wien eingetroffen sind, melden, daß Fürst Stirbey eine Berufung nach Constantinopel erhalten habe. Es soll daselbst der Beschluß gefaßt worden sein, für beide Fürstenthümer ein Corps von 70,000 Mann, mit Inbegriff der dort bereits bestehenden Truppen, zu errichten und den Unterhalt derselben aus den Einkünften der griechischen Klöster, die in ungefähr 6 bis 7 Millionen Piaster jährlich bestehen, zu bestreiten. Das Fehlende soll durch die allgemeine Steuer gedeckt werden.

Nach der „Flpst." soll zur Zeit im holsteinischen Ministerium an verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen zur Veränderung der Jurisdiction und Justizverhältnisse in Holstein gearbeitet werden.

Inland.

× **Berlin**, 23. Jan. Während von mehreren Blättern bereits berichtet wurde, daß die Sendung des Hrn. v. Usedom nach Paris einen günstigeren Erfolg als jene nach London gehabt habe, sind bis jetzt an die hiesigen Freunde des Hrn. v. Usedom noch keine bestimmten Nachrichten gelangt, daß derselbe überhaupt seine Reise nach Paris schon angetreten habe. Vielen will es zweifelhaft bedünken, daß Herr v. Usedom noch nach Paris reisen werde. — In Potsdam hat sich, namentlich auf Anregung des Hofpredigers Dr. Krummacher, auch ein „evangelischer Verein" gebildet, welcher sich dem Central-Ausschusse für innere Mission, jedoch unter Wahrung seiner Selbständigkeit, anzuschließen beschlossen hat. Dem besagten neuen Vereine sollen mehrere einflußreiche Personen beigetreten sein, so daß derselbe jetzt schon 103 Mitglieder zählt.

△ **Berlin**, 23. Jan. Der den Kammern vorliegende Gesetz-Entwurf wegen Forterhebung des Steuer-Zuschlags von 25 Procent bis zum 1. April 1856 hat bereits eine Erneuerung der Klagen wegen Ueberbürdung der schlacht- und mahlsteuerpflichtigen Städte veranlaßt, und die Kammern werden sich in Folge der deshalb bevorstehenden Petitionen einer Prüfung derselben nicht entziehen können. Voran scheint in dieser Beziehung diesmal die Stadt Köln zu gehen, welche behauptet, daß sie bei einem Flächeninhalt von nicht ganz $^{9}/_{10}$ Quadratmeilen an Staatssteuern eben so viel zu leisten habe, wie andere Staatsgebiete von 40 Quadratmeilen, welche 130,000 Einwohner zu ernähren im Stande seien; ferner, daß die individuelle Quote der von der Einwohnerschaft Kölns aufzubringenden Steuern auf den Kopf 106 Sgr. 6 Pf. ergäbe, während die nach der Kopfzahl des ganzen Staates berechnete Einzelquote nur 43 Sgr. 9 Pf. betrage. Ein Erfolg dieser Klagen und Beschwerden ist wohl in dieser Session eben so wenig zu erwarten, als er in der vorigen auf ähnliche Petitionen erreicht wurde, denn ein solcher würde eine Aenderung unseres ganzen Besteuerungssystems nothwendig machen, zu welcher jetzt um so weniger Veranlassung sein kann, weil die Staats-Regierung den Zuschlag nur als ein Mittel zur Deckung eines außerordentlichen Bedürfnisses ansieht, auf dessen Wegfall sie noch hofft. — Die Motive des jetzigen Entwurfs gedenken der Klagen wegen Ueberbürdung der Städte nicht und meist nur die dem Entwurf beigegebene Denkschrift, gegenüber der gehegten Besorgniß, daß die Ausdehnung des Zuschlags auf die unteren Stufen der Klassensteuer und auf die Mahl- und Schlachtsteuer zum Druck der minder begüterten Volksklassen gereichen möchte, „auf die entgegenstehenden Zeugnisse aus allen Theilen des Landes über die in dieser Beziehung seither gemachten Erfahrungen" hin, welche eine thatsächliche Widerlegung jener Besorgnisse ergeben sollen.

Der Hamb. „Börs.-Halle" schreibt man aus Berlin: „Während die norddeutsche Staatengruppe ihren Entschluß in Betreff des österr. Antrages auf Kriegsbereitschaft wahrscheinlich schon gefaßt hat, fällt es auf, daß Graf Nostiz, der nur mit großen Unterbrechungen seinen Aufenthalt in Hannover nimmt, wo er als preuß. Gesandter accreditirt ist, am 20sten d. eine Conferenz mit dem Minister-Präsidenten gehabt hat. Es würde uns nicht überraschen, wenn wir von seiner Abreise nach Hannover hören sollten; doch ist der dortige Hof bekanntlich der österr. Politik hold und der Nichtbeitritt Hannovers zum Verbot der Pferdeausfuhr beweist, daß dieser Staat trotz seines Eintritts in den Zollverein nicht immer nachbarliche Politik macht. Die südlichen und westlichen deutschen Staaten betrachten wir als durchaus unter dem Einfluß Oesterreichs stehend, falls diese Macht zeigt, daß sie ihren Gegnern am Bundestage schwere Stunden zu machen entschlossen ist. Ehe diese Fragen nicht entschieden sind, kann das Wiener Cabinet wohl militairische Stipulationen mit den Seemächten für den Fall treffen, daß die Verhandlungen in Wien nicht zum Frieden führen; aber das förmliche Offensiv-Bündniß wird vor der Ordnung der Bundesleistungen nicht zum Abschluß kommen."

Aus guter Quelle will die „Donau" erfahren haben, daß in diesen Tagen ein eigenhändiger Brief des Czaren an den König von Preußen von Petersburg abgegangen ist, in welchem die Zufriedenheit des russischen Herrschers mit der bisherigen Politik Preußens ausgedrückt und zugleich die Hoffnung ausgesprochen wird, daß diese Politik keine Aenderung erfahren werde. Zu gleicher Zeit scheint, nach sicheren Mittheilungen, wie dasselbe Blatt schreibt, die Agitation der russischen Partei in Berlin mit einer Entschiedenheit vorzugehen, welche selbst die Beziehungen des Minister-Präsidenten v. Manteuffel zum Hofe gefährdet. Es soll dem britischen Gesandten Lord Bloomfield in der letzten Samstags-Conferenz gelungen sein, den preußischen Premier von dieser ihm drohenden Gefahr die sprechendsten Beweise vorzulegen, und diese Aufklärung soll eine Beschwerde des Herrn v. Manteuffel allerhöchsten Orts zur unmittelbaren Folge gehabt haben.

Der über die Abänderung des Zolltarifs der Zweiten Kammer vorgelegte Gesetz-Entwurf lautet: Wir ꝛc. ꝛc. verordnen in Folge der, unter den Regierungen der zum Zollverein gehörenden Staaten getroffenen Uebereinkunft, mit Zustimmung der Kammern, was folgt: Artikel 1. Vom 1. April 1855 bis auf Weiteres ist vom ausländischen Talg (eingeschmolzenem Thierfett) in Stelle des bisherigen Eingangszolles Position 36. Abtheilung II. des für die Jahre 1846, 1847 und 1848 vollzogenen und in Gemäßheit Unseres Erlasses vom 8. Novbr. 1848 bis auf Weiteres in Kraft befindlichen Zolltarifs — ein Eingangs-Zollsatz von 2 Thlr. für den Centner zu erheben. Artikel 2. Unser Finanzminister wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. — Die dem Gesetzentwurf beigegebenen Motive erkennen das Bedürfniß einer Ermäßigung des in Rede stehenden Zollsatzes im Allgemeinen an und berechnen den aus derselben möglicherweise hervorgehenden Ausfall nach dem Durchschnitt der Jahre 1850—1853 für den Zollverein auf ca. 18,000 Thlr. Es komme hierbei indeß in Betracht, daß durch die Zoll-Ermäßigung der Preis der verzollten Waare vermindert, daß dies nicht ohne Einfluß in Bezug auf die Zunahme der Einfuhr bleiben werde und daß nach Ausführung des Handels- und Zollvertrages mit Oesterreich vom 19. Februar 1853 auf die früheren Erträge aus dem Eingangszoll für Talg nicht zu rechnen ist.

Die in der vorigen Session unerledigt gebliebene Petition des Gutsbesitzers Friedländer zu Neuland bei Neisse wegen Gewährung des Stimmrechts auf den Kreistagen, zu welchem er als Rittergutsbesitzer, obschon er jüdischen Glaubens ist, sich berechtigt hält, ist jetzt durch den Abg. Wentzel von Neuem eingebracht. — Auch die früheren Petitionen des bekannten Lehrers Wander aus Schlesien, welchem an gewissen Orten der Aufenthalt polizeilich untersagt, an anderen die Eröffnung eines Geschäfts nicht gestattet wurde, sind in dieser Session reproducirt.

Deutschland.

(PC.) **[Uebersicht der Verhandlungen der Bundesversammlung im Jahre 1854.]** Im Anfange des Jahres 1854 haben wir eine Uebersicht über die Thätigkeit der Bundesversammlung im Jahre 1853 gegeben. Die Aufnahme, welche diese Arbeit bei der deutschen periodischen Presse gefunden hat, läßt uns glauben, daß wir nichts Ueberflüssiges thun, wenn wir diese Uebersicht auch für das Jahr 1854 liefern, um so mehr, als im vergangenen Jahre die Bundesversammlung nicht nur sehr wichtige innere Angelegenheiten erledigt, sondern auch nach Außen eine Stellung eingenommen hat, wie es seit ihrer Gründung noch nicht der Fall war. Wir werden dabei im Wesentlichen die im vorigen Jahre beobachtete Anordnung des Stoffes beibehalten.

I. Personal-Verhandlungen. Geschäfts-Ordnung. Bundeshaushalt. A. Von den bisherigen Mitgliedern der Bundesversammlung ist im vergangenen Jahre nur der hannoversche Gesandte, General Jacobi (am 27. April) abberufen und durch den Grafen Kielmansegge ersetzt worden. Der fürstlich reußische Gesandte und der königlich sächsische Gesandte legten in Folge des Ablebens des Fürsten Heinrich LXII. und des Königs Anton am 6. Juli und 24. August ihre neuen Vollmachten vor.

In dem Personal der Militair-Commission sind dagegen mehrfache Veränderungen vorgekommen. Der erste königl. preußische Militair-Bevollmächtigte, Graf Waldersee, wurde am 18. Mai durch den General-Lieutenant von Reitzenstein ersetzt. Nach dem Tode des königl. bayerischen Militairbevollmächtigten, General-Major von Xylander, trat am 30. Novbr. Oberst v. Biel an dessen Stelle. An demselben Tage wurde der erste königl. württembergische Militair-Bevollmächtigte, General-Major v. Baur, abberufen, und an seine Stelle trat der bisherige zweite Bevollmächtigte, Oberst-Lieut. von Bayer. — Am 16. Juni wurde der badische Militair-Bevollmächtigte, General Krieg von Hochfelden, abberufen und durch den Oberst-Lieut. Seuter v. Lotzen ersetzt.

B. Die Stimme der 4 freien Städte wurde im verflossenen Jahre von Bremen und die 16te Gesammtstimme der Reihe nach von Hessen-Homburg, Liechtenstein, von Reuß ä. L., von Schaumburg-Lippe, von Reuß j. L., von Hessen-Homburg und Liechtenstein geführt. — In der Militair-Commission führte vom 19. März an Württemberg die Stimme des 8., Luxemburg-Limburg die des 9. und Oldenburg die des 10. Armee-Corps.

C. Die Ausschüsse, welche bei der Bundesversammlung im vergangenen Jahre bestanden, lassen sich folgendermaßen zusammenstellen:

1) Ständische Ausschüsse: a. Ausschuß vom 23. August 1851 für Verfassung und Gesetzgebung der Einzelstaaten, Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Großherzogthum Hessen; b. Militär-Ausschuß (1851) Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover. Würtemberg, Großherzogthum Hessen; c. Ausschuß für das Bundeskassen- und Finanzwesen (1851) Sachsen, Kurhessen, 16te Curie; d. Reclamations-Ausschuß (1851, 12. Jan. 1854 Neuwahl der Mitglieder, in Folge deren derselbe gegenwärtig besteht aus): Bayern, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg; e. polnischer Ausschuß (1851); f. Ausschuß für Veröffentlichung der Bundesverhandlungen (1851); g. Centralpolizei-Ausschuß (1851); h. handelspolitischer Ausschuß (1851); i. Ausschuß für das Bundesgericht (1851); die letzten 5 sind, so viel bekannt, in dem verflossenen Jahre nicht in Wirksamkeit getreten.

2) Ausschüsse für besondere vorübergehende Zwecke: k. Ausschuß für Revision der Geschäftsordnung (1851) Oesterreich, Preußen, Sachsen, Luxemburg, freie Städte; l. Ausschuß für die kurhessische Angelegenheit (1852), Großherzogthum Hessen, Würtemberg, Mecklenburg; m. Ausschuß für Bestimmungen hinsichtlich gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern (1852) Bayern, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg; n. Ausschuß für Feststellung der Heimathsverhältnisse (1852) Oesterreich, Preußen, Bayern, Baden, Mecklenburg; o. Ausschuß für die Angelegenheit wegen heimlicher Auswanderung (1853) Preußen, Großherzogthum Hessen, freie Städte; p. Ausschuß für die Bentinck'sche Angelegenheit (1851) Sachsen, Baden, Mecklenburg; q. Ausschuß für Begutachtung der Ansprüche der schleswig-holsteinschen Offiziere (1853) Preußen, Bayern, Königreich Sachsen; r. Ausschuß behufs Revision der deutschen Wechsel-Ordnung, gewählt am 30. März 1854 und bestehend aus Bayern, Königreich Sachsen und den freien Städten; s. Ausschuß für die Vollziehung des Artikels XIV. der Bundesakte (Gerechtsame der Standesherren) gewählt am 30. März 1854 und bestehend aus Bayern, Sachsen, Holstein und Mecklenburg; t. Ausschuß für die oriental. Angelegenheiten, gewählt am 24. Mai 1854 und bestehend aus Oesterreich, Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Hannover, Baden, Mecklenburg; u. der Ausschuß für die Angelegenheit wegen Aufhebung der Spielbanken, gewählt am 14. September und bestehend aus Preußen, Baden und Oldenburg.

D. Die im März 1853 auf den Antrieb Preußens begonnene Revision der vorläufigen Geschäftsordnung der Bundesversammlung vom Jahre 1816 kam in diesem Jahre zum Abschluß. Am 4. Mai nämlich legte der desfallsige Ausschuß den Entwurf einer definitiven Geschäftsordnung vor, welcher unter allseitiger Zustimmung in der Sitzung vom 16. Juni als definitive Geschäftsordnung angenommen wurde.

Die Bundes-Versammlung hat im vergangenen Jahre 38 Sitzungen gehalten, in denen 394 Vorträge erstattet wurden; vom 24. August bis zum 21. September fanden keine Sitzungen statt.

Mittelst Beschlusses vom 17. November 1853 hat die Bundesversammlung einen Normal-Etat über die für das Kanzlei- und Kassenwesen erforderlichen Beamten aufgestellt und die Zurückführung des gegenwärtigen Beamtenstandes auf diesen Normal-Etat angeordnet. Demgemäß ist im Jahre 1854 mit dieser Reduction begonnen und sind 3 Kanzlisten entlassen, 1 Registrator pensionirt und 1 Revisor angestellt.

E. Zur Bestreitung der Kosten der Bundes-Central-Verwaltung wurde am 23. März und am 2. November ein Matrikularbeitrag von 60,000 Fl. umgelegt. Ueber die Vertheilung der Central-Verwaltungskosten zwischen der Bundes-Kanzlei- und Bundes-Matrikular-Kasse wurde am 1. De-

cember 1853 ein Normativbeschluß gefaßt; derselbe sollte mit dem 1. Januar 1854 in Wirksamkeit treten, doch wird der Ausführung noch entgegengesehen.

F. In Bezug auf die Reintegrirung der Bundesfonds und Liquidation der Nordseeflotte gaben Oesterreich und Preußen am 30. Juni Erklärungen ab. Während nämlich Oesterreich früher bekanntlich seine Verpflichtung, zu den Kosten der deutschen Flotte beizutragen, in Abrede stellte, hatte es sich demnächst gegen Preußen bereit erklärt, einschließlich der zu den Marinekosten schon geleisteten Vorschüsse, 1,198,736 Fl. 21 Xr., also etwa 600,000 Fl. weniger, als seinen matrikularmäßigen Beitrag von 1,790,000 Fl. zu zahlen. Der übrige Aufwand (nach Abzug des Erlöses von verkauftem Flottenmaterial) von 4,800,000 Fl. sollte matrikularmäßig umgelegt, die Militärleistungen seit dem Jahre 1848 einer besonderen Liquidation vorbehalten bleiben. Nachdem Preußen sich im Interesse einer endlichen Regulirung des Bundeshaushalts hiermit einverstanden erklärt, trat die Bundesversammlung auf den Antrag des Ausschusses vom 13. Juni mittelst Beschlusses vom 3. August dem ersten Abkommen bei.

Oesterreich.

⊙ **Wien**, 23. Jan. Die Vorgänge in Serbien halten in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit des kais. Cabinets im hohen Grade gefesselt. Nach übereinstimmenden Berichten ist die Aufregung dort sehr groß, und man sieht verschiedenen Eventualitäten entgegen. Die Entlassung des entschiedensten Vertreters der russischen Partei, des Fürsten Nenadowitsch, scheint das Signal zur Unzufriedenheit gewesen zu sein. Es war diese Entlassung eine hoch anzuschlagende That, ein Bruch mit der traditionellen Politik Serbiens, eine Annäherung an Oesterreich und somit an die Interessen der europäischen Civilisation. Daß Rußland sofort die äußersten Anstrengungen machte, um diesen Erfolg zu paralysiren, zeigte die Wiederentlassung der österr.-freundlichen Minister Knicanin und Jankovitsch an, und da man glaubt, daß die Intriguen der russischen Partei, trotz des gegenwärtigen Uebergangs-Ministeriums zur Herstellung der früheren Zustände führen könnten, muß man auch fürchten, daß sich in Serbien und vielleicht auch an dessen Grenze Ereignisse ernster Natur vorbereiten. — Der k. preuß. Gesandte Graf v. Arnim hatte in den letzten Tagen wieder einige Conferenzen mit dem Minister des Aeußern Grafen Buol-Schauenstein, welche Erörterungen über die Mobilisirungsfrage zum Gegenstande hatten. Graf Arnim hat gemessene Instructionen, jeden Antrag, der, wenn auch modificirt, auf Mobilisirung lautet, abzulehnen, während Graf Buol darauf besteht, daß der Zusatz-Artikel zum Aprilvertrage die Bereitschaft des Bundesheeres zur Folge haben müsse, und mit Festigkeit erklärt, die Weigerung Preußens werde das kaiserl. Cabinet nicht eine Secunde abhalten, die Entscheidung dem Bunde zu überlassen. Die Spannung, die zwischen beiden Cabineten seit Kurzem sich bemerkbar macht, ist bei solchen Vorgängen erklärlich, und in diplomatischen Kreisen verlautet überdies, daß die Höfe von Paris und London ihre Gesandten in Berlin abberufen werden, wenn Preußen von seinen, gegen die Wiener Allianz gerichteten Bestrebungen nicht abgehen sollte. — Se. Maj. der Kaiser hat anbefohlen, daß bei Zusammenstellung des Finanzvoranschlages für das Jahr 1855 unter allen Umständen und bei allen Zweigen die größte Sparsamkeit beobachtet werden solle. — Mittelst Eisenbahn sind heute wieder mehrere Kisten mit Goldmünzen aus Paris hier eingelangt, welche zur Zahlung eines Theilbetrages der Summen, gegen welche die französ. Eisenbahn-Pachtgesellschaft die Staatsbahnen übernommen hat, bestimmt sind. — Die Frau Großherzogin von Mecklenburg ist heute Abends aus Florenz hier eingetroffen und reist demnächst nach Mecklenburg zurück. — Dem Vernehmen nach werden zu den Verhandlungen zur Feststellung von Friedensgrundlagen für die Bevollmächtigten der Westmächte zwei ad Latus aus London und Paris mit den Instructionen und Vollmachten hier eintreffen. Die Vollmachten für den türkischen Gesandten Arif Effendi sollen auch schon auf dem Wege sein, und man glaubt, daß die Verhandlungen am 1. Februar den Anfang nehmen werden. — Die Erzherzoge Leopold und Rainer sind heute zum Besuche der hier befindlichen Frau Erzherzogin Elisabeth, Höchstihrer Mutter, aus Krakau hier angekommen. Die Montenegriner-Deputation zur Abholung der Fürstenbraut ist heute in Cattaro eingetroffen.

≙ **Wien**, 23. Januar. Die von Sr. M. dem Kaiser anbefohlene Abschaffung der Spitzruthenstrafe in der Armee hat einen ungemein günstigen Eindruck in den Militärkreisen erregt und wird nicht verfehlen, die Soldaten zu neuer Hingebung für ihren überall für sie vorsorgenden Kaiser anzufeuern. Neue Strafbestimmungen statt dieses sogenannten „Gassenlaufens" sind nicht erlassen worden, sondern es treten die sonst vom Gesetz vorgeschriebenen Strafen an die Stelle derselben. — Bei der Kriegskassenverwaltung sind statt eines Universal-Kriegszahlmeisters ein Kassadirector erster Klasse, und bei den Kriegszahlämtern in Wien und Verona Kassadirectoren zweiter Klasse creirt worden. — Es ist in den politischen Kreisen einigermaßen aufgefallen, daß, als Graf Buol vorgestern eine diplomatische Soirée gab, wobei von den Gesandten, bis auf den russischen, preußischen und sächsischen, fast alle anwesend waren, der letztere an demselben Tage ein Diner veranstaltet hat, welchem der Fürst Gortschakoff beiwohnte.

Russisches Reich.

Die (Wiener) Milit.-Ztg. bringt folgende Mittheilungen vom Kriegsschauplatze:

In den direct aus Balaklawa hier eingelangten Briefen, die bis zum 6. Januar reichen, wird gemeldet, daß die Alliirten nach dem bereits mitgetheilten neuen Kriegsplane die Belagerung gegen Sebastopol nicht früher ernstlich zu eröffnen gedenken, bis sie gegen die Feldarmee des Fürsten Menzikoff unter Mitwirkung der türkischen Streitkräfte des Omer Pascha einen Schlag ausgeführt haben werden. Die Operationen dürften demnach erst beginnen, bis der Serdar mit seinem Corps aus Eupatoria in's Feld wird rücken können. Dasselbe besteht aus 60 Bataillons Infanterie und 4 Regimenter Kavallerie mit 120 Feldgeschützen. Am 6. d. war wie früher die höher gelegene Alpengegend auch das niedere Plateau mit Schnee bedeckt. Die Schifffahrt zur See war übrigens von dem günstigsten Wetter begleitet. Die Genie-Offiziere der Belagerer warfen aus zwei Neben-Redouten (die neuen Hauptwerke sind noch nicht demaskirt) von Zeit zu Zeit Bomben und Vollkugeln in die Stadt; die Wirkung befriedigte zwar das versammelte Geniecorps, die Russen aber erwiderten das Feuer aus Geschützen desselben Kalibers, und man kann annehmen, daß der Erfolg, welchen sich die Alliirten von dem neuen Bombardement versprechen, ein zweifelhafter ist. Aus Varna erfahren wir, daß sich Omer Pascha am 16. d. nach Eupatoria definitiv einzuschiffen gedachte.

Die Nachrichten von der türkisch-asiatischen Armee aus Kars und Erzerum reichen bis zum 1. d. M. und entwerfen ein klägliches Bild von dem Zustande des dortigen Corps. Der einheitlichen Oberleitung ermangelnd, der die nach einander ernannten Befehlshaber Sarif Mustafa und Wassif Pascha sich zu unterziehen keine besondere Lust zeigen, gebricht es diesen Truppen an Allem, und es ist ein Glück, daß die russische Armee sich in ihren Winter-Cantonnirungen um Erivan und Alexandropol bisher ruhig verhalten hat. Man schreibt, daß keiner der russischen Generale die Verantwortlichkeit eines offensiven Vorgehens auf sich nehmen wollte und daß man die Ankunft des General-Gouverneurs Murawieff abwartete, welcher man täglich entgegen sah.

Nach Briefen aus Odessa vom 13. Januar waren die Großfürsten Michael und Nicolaus am 9ten d. M. zu Nikolajeff angekommen und hatten ihre Reise nach Sebastopol fortgesetzt, ohne Odessa zu berühren. (Vergl. die „Uebersicht".) Der Commandirende des 5ten Armeecorps, G. d. J. Lüders war schwer erkrankt und wird täglich in Odessa erwartet. G. L. Nepokoitschisky, der Chef des Stabes, übernahm interimistisch das Commando jenes Corps. Die fällige Krimm'sche Post brachte keine besonderen Nachrichten aus Sebastopol. Der Höchstkommandirende Baron Osten-Sacken befindet sich in der Stadt, wo er alle Vertheidigungsarbeiten leitet. Bei einer vorgenommenen Recognoscirung ritt er bis auf 1000 Schritt an die feindlichen Batterien und trotz der drohenden Gefahr um die ganze Angriffslinie herum. — In der vorigen Woche war bei Sebastopol tiefer Schnee gefallen, der alle Arbeiten der Angreifer hinderte und auf eine Arschine hoch die Gebirge bedeckte. Später trat Thauwetter ein. Die Gewässer der Tschernaja traten aus den Ufern und richteten im Thale große Verwüstung an; namentlich hatten dadurch die Laufgräben der Belagerer gelitten."

In einem Briefe des Marseiller Semaphore aus Constantinopel vom 8. Januar wird berichtet: „Eine großartige Bewegung herrscht jetzt in Eupatoria. Eine Division von 10,000 Mann befindet sich bereits hier unter dem Commando von Behram Pascha (dem englischen General Canon) und Tefik Pascha, nebst Artillerie und einigen Schwadronen Cavallerie. Die Stadt wurde von den Türken unter der Leitung von französischen Genie-Offizieren und Unteroffizieren befestigt und mit einem Graben umgeben. Die 7000 Kosaken, deren Vorposten in Sicht der Stadt sind, hüten sich wohl, einen Angriff zu wagen; hin und wieder wird von den Truppen der Garnison Jagd auf sie gemacht. Truppensendungen treffen ununterbrochen auf den zu diesem Zweck gemietheten Schiffen ein; da jedoch in Eupatoria an Unterkommen Mangel ist, so erfolgt die Ankunft langsamer, als Anfangs erwartet wurde, und es wird wohl ein Monat darauf hingehen, bis die ganze türkische Armee am Platze ist. Der Henri IV., welcher noch immer bei Eupatoria an der Küste festsitzt, hat eine Besatzung von 100 Mann und Geschütze, welche die Russen vom Angriff abhalten. Das ägyptische Schiff, das neben ihm an die Küste geworfen wurde, fing am 24. Decbr. Feuer und verbrannte. In Eupatoria werden viele Pferdekäufe für die Cavallerie der Engländer und Franzosen gemacht; auch hat man hier für 300 Tartaren, die nach Balaklawa geschickt wurden, Pferde gekauft."

Belgien.

(M. Z.) **Brüssel**, 20. Januar. Der König hat sich heute mit dem Grafen von Flandern nach seinem Jagdschlosse in den Ardennen begeben, wo dieselben ungefähr acht Tage bleiben werden. Der König, früher ein großer Waidmann, hat diese Passion schon seit einigen Jahren auf einen kurzen Ausflug nach den Ardennen beschränkt, wo seine Jagd dann auch nur allein auf Füchse geht, deren er im vorigen Jahre über 200 erlegte. Der Graf von Flandern macht diese Partie zum ersten Male mit. — Victor Considerant, der bis jetzt hier in Brüssel lebte, hat sich vorgestern in Antwerpen mit seiner Familie nach Texas eingeschifft. — Aus Ostende schreibt man vom 17., daß die dreimastige Barke „Apollo" aus Bremen, Capitän Hagendorn, an der Küste von Middelkerke gestrandet sei. Das Schiff war am 14. aus Bremen ausgelaufen, war noch ganz neu und machte seine erste Fahrt. Es war mit verschiedenen Waaren beladen nach der Havanna bestimmt.

Osmanisches Reich.

⊙ **Constantinopel**, 11. Jan. Aus den Donau-Fürstenthümern ist der außerordentliche kaiserliche Commissär Derwisch Pascha, nachdem er seine auf die Wiedereinsetzung der Hospodare, sowie auf die Restauration der dortigen Verhältnisse überhaupt bezügliche Mission beendet hat, mit dem Lloyddampfer „Imperatore" von Varna vorgestern wieder hier eingetroffen. Aus Frankreich sind die Commandeure der neuen (8ten und 9ten) Division der franz. Orient-Armee hier angelangt, und hat der eine sich bereits nach der Krimm begeben. General Brown, Chef der leichten englischen Division vor Sebastopol, den das Journal de Constantinople ebenfalls nach der Krimm zurückgekehrt sein ließ, ist von hier zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach England abgegangen. Augenblicklich sind wir ohne neuere Nachrichten aus der Krimm.

(Wand.) In Gemäßheit des Hat Humayum's vom 7. September v. J. ward bekanntlich unter dem Namen des Conseils des Tanzimats ein eigenes Staats-Collegium hier errichtet, zum Behuf der Weiterführung der inneren Reform der Türkei auf Grundlage des Hattischerifs von Gülhane vom 3. November 1839. Das Conseil, das aus den erleuchtetsten und bestgesinnten Staatsmännern der hohen Pforte zusammengesetzt ist, hat sich bereits eifrig mit denjenigen Gesetzentwürfen beschäftigt, die zunächst im Sinn der Reform zur Förderung derselben und zur Beseitigung der ihr im Wege stehenden Hindernisse erlassen werden sollen. Neben jenem ordentlichen Conseil des Tanzimats wurde indeß zu gleicher Zeit ein außerordentlicher großer Tanzimatsrath gebildet, zu dem außer den Mitgliedern des Ersteren sämmtliche Minister der hohen Pforte, die Mitglieder des Staatsraths, in dem in Folge kaiserlicher Ordonnanz vom 2. d. M. auch der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe zu Teheran Ahmet Vefik Effendi wieder aufgenommen ist, ferner die Functionaire 1. und die 2. Ranges 2. Klasse gehören. Letzten Sonntag versammelte sich das große Conseil zu einer außerordentlichen Sitzung, in der die vom kleinen Rath einstweilen vollendeten Gesetzentwürfe zur gemeinschaftlichen Berathung vorgelegt wurden, und erhielten mehrere der letzteren, von denen andere der nochmaligen Revision wieder überwiesen wurden, die einmüthige Zustimmung aller Beiwohnenden, so daß deren Sanction durch den Sultan und die demnächstige Publication bereits ehestens zu erwarten steht. Der beziehungsweise wichtigste der Entwürfe, der eben zu dem vollständig genehmigten gehört, hat die Reorganisation des Gerichtswesens im ganzen Reich zum Gegenstande, und bezweckt aller Orten die Einführung jener gemischten Tribunale, die für Constantinopel und einige andere Haupthandelsplätze der Türkei für die Handelssachen schon seit länger bestehen. Mit der Ausführung des zu erwartenden neuen Gesetzes wird einer der Hauptübelstände, unter denen die nichtmuselmännische Bevölkerung zu leiden hat, seine Abhilfe finden, die Rechtsunsicherheit nämlich neben den herrschenden Vorurtheilen der Race, den Beschränkungen der Culte, sowie der Nichtbenutzung der vielfachen so reichen Hilfsquellen des Landes, was auch der Internuntius in seiner hier noch immer sehr viel besprochenen Rede bei Gelegenheit des dieser Tage den Ministern der hohen Pforte gegebenen Diners insbesondere hervorhob, und die mit einander beseitigt zu sehen, wie in den bekannten großherzigen Intentionen des Sultans, so wie in den Bestrebungen der ergebensten und aufgeklärtesten Staatsmänner des Reiches liege. Die Erreichung des vorgesteckten Zieles, nämlich die Reconstruirung der Türkei auf Grund einer weisen und freisinnigen Administration einerseits und „die Zügelung des russischen Ehrgeizes, andererseits, die das Resultat sein werde, gleichviel ob man den Frieden vor oder nach dem Kriege haben werde, denn auch Se. M. der Kaiser von Oesterreich habe seine Armee concentrirt, um, wenn die letzten diplomatischen Versuche unglücklicher Weise erfolglos bleiben sollten, dem von den Westmächten in seinen diesfallsigen Bestrebungen bereits activ unterstützten Großherrn, der die ungerechte Aggression zurückgewiesen und dessen tapfere Armee das Gebiet des Reiches kräftig vertheidigt habe, seinen wirksamen Beistand zu leisten" *), das sei eine Lösung der Frage des Orients, wie sie der Civilisation unserer Zeit vollkommen entspreche. Die angeführten Worte des Baron Bruck bringt, ersichtlich in Anlaß erfolgter Reclamation wegen einer früheren kurzen Notiz über die Sache an der Spitze seiner heutigen Nummer unser „Journ. de Constant.", das indeß auch in dieser authentischen Fassung seine bereits ausgesprochene Meinung von der Bedeutung, die der Rede des kaiserl. österreichischen Vertreters bei der hohen Pforte zukomme, vollkommen begründet findet, und daß im Uebrigen die durch die letzte „Triester Zeitung" wieder übermittelten „Friedenshoffnungen" in vollem Einklange mit der gesammten öffentlichen Meinung hierselbst doch etwas gelinde anzweifelt.

Amerika.

(PC.) Wie in Privatberichten aus Buenos-Ayres gemeldet wird, ist der dortige Handelsstand jetzt mit der Einrichtung einer Börse beschäftigt. Bisher war ein Institut dieser Art daselbst noch unbekannt. Nach denselben Mittheilungen aus Buenos-Ayres ist dort im September v. J. ein auf die Begünstigung der Einwanderung in diesen La Plata-Staat bezügliches Gesetz erschienen. Dasselbe erstreckt sich aber nur auf diejenigen Klassen von Einwanderern, welche in größerern, von Einwanderungs-Unternehmern geleiteten oder auf deren Kosten veranstalteten Expeditionen ankommen, und erhält dadurch gewissermaßen den Charakter einer Prämiirung solcher Unternehmer. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht besonders der Artikel 10 des neuen Gesetzes, welcher bestimmt, daß alle mit Einwanderern ankommenden Schiffe, sobald sie deren mindestens je fünfzig ins Land bringen, von den Hafen-Abgaben befreit sein sollen. Zur Regelung des Einwanderungswesens, wie zur Vorsorge für die fremden Ankömmlinge ist nach Artikel 7 eine besondere Einwanderungs-Commission eingesetzt, die stets aus 9 bis 15 verschiedenen Nationalitäten angehörigen Personen bestehen soll.

*) Es wäre dieses eine andere Version der von uns bereis nach franz. Blättern und der Triest. Ztg. erwähnten Rede des Hrn. v. Bruck.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

= **Breslau**, 24. Jan. Im Gegensatze zu den in Berlin gemachten Wahrnehmungen ist der Päckerei-Verkehr bei dem Post-Amte hierselbst in der letzten Weihnachtszeit bedeutender gewesen, als im Jahre vorher. In dem Zeitraume vom 15ten bis 27. December sind in Breslau mit den Posten eingegangen 28,113 Packete; davon sind 14,678 im Orte verblieben und 13,435 weitergesandt worden. Aus Breslau sind in demselben Zeitraume 20,042 Packete zur Post geliefert worden. Gegen denselben Zeitraum des Jahres 1853 sind mehr eingegangen 2287 Packete, davon mehr im Orte verblieben 1605 und mehr weitergesandt 682, aus Breslau aber mehr zur Post geliefert worden 1696 Packete. Von erheblichem Nutzen für die schnelle Ausgabe der eingegangenen Päckereien und die Leerung der Packräume haben sich die im vorigen Jahr neu eingeführten Stadtpost-Packwagen gezeigt. Durch dieselben, welche in der Weihnachtszeit durch Hülfswagen auf 12 vermehrt waren, sind in dem vorherbezeichneten Zeitabschnitte 7330 Packete den Adressaten zugeführt worden, davon allein 1200 am heiligen Abend.

Breslau, 24. Januar. [Sitzungen des Central-Comitee's zur Unterstützung der durch die Wasserfluthen Verunglückten in Schlesien am 15. und 22. Januar.] Die letzte Sitzung begann mit Vorlesung der von einem Mitgliede des Comitees verfaßten Dankadresse an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Ober-Kirchenrath der evangelisch-lutherischen Kirche daselbst, welche genehmigt wurden. Es ist nämlich auf Verordnung Sr.

Aus dem Leben eines schlechten Tenoristen.

(Fortsetzung zu Nr. 34.)

Die beschriebenen Verfolgungen dauerten nur so lange, als wir die Bürgerschule gemeinschaftlich besuchten; mit dem Eintritt in das Gymnasium verstummte der Gesang und das Klatschen der Karbatsche. Da nun der Grund der Bevorzugung mit dieser zusammen wegfiel, hörte unser Haß gegen den jugendlichen Sänger Theodor auf. Er war wieder ein Knabe geworden, wie andere Knaben mehr; sein Talent konnte in den Hallen der klassischen Gelehrsamkeit nicht verwerthet werden. Aber nicht immer sollten diese geweihten Räume lieblicher Gesänge entbehren; im höheren Rathe cultusministerieller Mächte war beschlossen, daß die starren Sitten der Jugend, wie im Alterthum die ganzen Völker, durch das Palliativ der Musik vor rohen Consequenzen zu bewahren seien. Das Direktorat des Gymnasiums engagirte daher auf das Schleunigste einen sogenannten Gesangslehrer, d. h. einen fahrenden Orgelspieler, der eben mehrerer schlechten Concerte wegen von der auswärtigen Kritik zerzaust worden war und nun in seiner Vaterstadt einen besseren künstlerischen Wind und gnädigere Launen der Herren Recensenten in Berlin abwartete. Dieser verkannte Meister ließ sich nach langen Weigerungen herbei, den Gesangunterricht in den drei oberen Klassen des Gymnasiums zu übernehmen und uns zwei kostbare Mittagstunden von 12—1 am Mittwoch und Sonnabend zu verkümmern.

Der Eindruck, den dieser Mann bei seinem ersten Auftreten auf uns arme Jungen machte, wird uns unvergeßlich bleiben. Mit einer sehr kleinen Violine in der Linken und einem lanzenartigen langen Bogen in der Rechten, trat der schlottrige schwarzgekleidete Mann in die Klasse, und einige in musikalischen Zeitungen belesene Schüler glaubten schon alles Ernstes, er sei jener fabelhafte Paganini, der uns für einen billigen baaren Beitrag jedes Jungen etwas vorspielen solle, wie wir das von reisenden Vorlesern gewohnt waren. Der Irrthum klärte sich auf, als wir im nächsten Augenblick die Entdeckung machten, daß dieser vermeintliche Paganini vom Geigenspiele wenig mehr verstände, als der schlechteste Violinschüler und Dilettant unter unseren Mitschülern. Die Geige war ihm nicht „Selbstzweck", wie die Philosophie so schön von allen Dingen sagt, deren Tendenzen in der Welt sich schlechterdings nicht finden lassen, sondern sie war nur ein „Mittel" zum Zweck, und dieser hieß: die sangfähigen Stimmen und musikalischen Ohren unter uns aufzuspüren. Dies gab Gelegenheit zu einer sehr spaßhaften Scene. Vom Primus der Klasse an mußte jeglicher Knabe den Ton ausstoßen, welchen der Besitzer der Geige mit unerschütterlichem Ernst anstrich und so lange aushielt, als der Bogen es gestattete, folglich länger, als eine ungeübte Sekundanerkehle es ertragen konnte. Wer den Ton nicht traf, wurde als unfähig in den neuzubildenden Gymnasialchor zu treten übergangen; wer rein sang, mußte sich des Singens einer Tonleiter unterziehen, und wurde je nach der Höhe und Tiefe seines Organes dem Tenor oder Baß einverleibt. Bei dieser Gelegenheit entdeckte der Gesanglehrer den Knaben Theodor, dessen Talent bereits tief mit der Nacht der Vergessenheit bedeckt war, als Sänger zum zweiten Male. In seiner Brust schlummerte jetzt zwar kein Sopran mehr, aber dafür ein lieblicher hoher Tenor, dessen einziger Mangel nur darin bestand, daß bei seinen Tönen die Nase sich ein wenig mehr betheiligte, als für die zarte Empfindsamkeit dieser Stimmlage billig und nothwendig zu sein pflegt. Dagegen mußte der Senior der Klasse, ein Jüngling von zwanzig Jahren, trotz seiner tiefen klangvollen Baßstimme, als nicht geeignet zum activen Gesangsdienste zurückgestellt werden, da die Natur ihm die Gabe des Gehörs und der Unterscheidung einzelner Töne gänzlich verweigert hatte. Theodor war also fortan der erste Tenorist des Gymnasiums, d. h. er sang in den mehrstimmigen Sätzen, die wir einstudirten, die Solosachen. Sein Ruf wurde durch die erste öffentliche Prüfung entschieden und zugleich das Loos seines Lebens. Wehe, daß die Geschenke der Natur in so vielen Fällen Danaergaben sind und dem Menschen Verderben bereiten. Es wäre für Theodor ersprießlicher gewesen, wenn er stimmlos, wie ein Fisch, in der Werkstatt seines Vaters geblieben, das ehrsame Gewerbe desselben ergriffen hätte, während seine Tenorstimme ihn auf Bahnen riß, auf welchen schon so viele Jünglinge ihr Verderben gefunden haben.

Der Schauspiel-Director des Ortes entweihte bei jener Prüfung durch seine profane Gegenwart die klassischen Räume des Hörsaales und vernahm den jugendlichen Sänger, der eben mit der ganzen Unbefangenheit und Frische eines vollkommenen Naturalisten eine kleine kirchliche Arie von Haydn sang. Den Chef der Mimen entzückte der Vortrag des Jünglings so sehr, daß er aus alter Gewohnheit, aber ganz wider die Sitte des Ortes, in ein heftiges Beifallsklatschen ausbrach und unter

königl. Hoheit des Großherzogs in den evangelisch-lutherischen Kirchen zu Mecklenburg-Schwerin für die Ueberschwemmten in Schlesien eine Collecte veranstaltet worden, deren Ertrag der Ober-Kirchenrath mittelst Schreibens vom 4. Januar 1855 in Höhe von 9298 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., nach preuß. Cour. berechnet, übersandte, für welche reiche Gabe, welche zugleich die erste ist, die dem heimgesuchten Schlesien durch einen Nachbarstaat als solchen zukommt, das Comitee in den erwähnten Adressen seinen Dank bezeigte.

Außerdem ist noch zu erwähnen, daß durch die Redaction der Elberfelder Zeitung, welche in 10 Sendungen bereits 2000 Thaler übersandt hat, ein Restbetrag von 130 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. einging.

Hiernächst wurde eine im Laufe der vorigen Woche durch den Vorsitzenden an das Brieger Hilfs-Comitee auf dessen Gesuch vorgenommene Geldsendung von 500 Thlr. genehmigt, und zugleich für den Kreis Brieg weitere 700 Thlr. Ferner:

für den Kreis	Guhrau	1200	Thaler.
„ „ „	Militsch	400	„
„ „ „	Neumarkt	700	„
„ „ „	Ohlau	700	„
„ „ „	Steinau	500	„
„ „ „	Trebnitz	200	„
„ „ „	Wohlau	900	„
„ „ „	Oels	200	„

Zusammen mit den bereits nach Brieg gesandten 500 Thalern . . . . . 6000 Thlr. überwiesen.

Den Regierungs-Bezirken Oppeln und Liegnitz wurden die für dieselben bestimmten Summen vorläufig noch nicht übersandt.

Nach dem Kassenberichte, wie er in der letzten Sitzung vorgetragen wurde, sind nun bis jetzt an milden Beiträgen eingegangen 134,953 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf.

Ferner an Rückerstattungen von der königlichen Regierungs-Instituten-Haupt-Kasse und der königl. Ober-Post-Direction . . . . . 34,906 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

zusammen also eingenommen . . 169,860 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf.
wovon ausgegeben sind . . . 122,754 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

so daß ein Bestand bleibt von . . . 47,105 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

Außerdem ist von dem Herrn Ober-Präsidenten aus den bei der königl. Regierungs-Instituten-Haupt-Kasse eingegangenen Unterstützungs-Geldern zur ferneren Anschaffung von Lebensmitteln und zur späteren Berechnung ein Vorschuß von 20,000 Thlrn. gegeben worden.

---

* **Breslau**, 24. Jan. [Sicherheits-Polizei.] Es wurden gestohlen: Schweidnitzerstraße 48 ein silberner Eßlöffel; Ring 9 mehrere Kleidungsstücke für Herren; Neumarkt 38 zwei eiserne Gewichte zu 5 und 10 Pfd.; Schleusengasse 2 ein messingener Mörser; Heiligegeiststraße 3 verschiedene Toilettengegenstände und 4 Sgr. baares Geld; von einem Wagen auf der Bischofstr. ein grüner Pelz; aus einem Restaurationslokal auf der Gartenstr. 1 schwarzseidene Mantille; Scheitnigerstr. 25 eine eiserne Kaminthür; Sandstraße 1 aus einer gewaltsam erbrochenen Bodenkammer 3 wollene Kleider, 1 schwarz seidene Mantille und 1 weißer Unterrock; Heiligegeiststr. 17 ein Umschlagetuch; aus der Cajüte eines Oderkahnes 10 Thlr. baares Geld; Vorwerksstr. 28 mehrere Betten, Inlette, Züchen, Laken und 1 Cattunkleid; Langeholzgasse 8 aus dem Hofe ein gelb angestrichener Handwagen mit rothen Leitern; Junkernstraße 27 ein tuchener Frauenmantel, 4 Kleider, 1 Ueberrock, mehrere Unterröcke, Hemden, Tücher und ein halbes Schock weiße Leinwand; Junkernstr. 12 vom gewaltsam erbrochenen Boden 4 weiße Stepprücke, mehrere Kinderbetten mit Züchen (gez. A. P.), und 1 großes Bettuch (gez. H. P.), 2 kleine Betttücher und 2 Schürzen; Schuhbrücke 72 ein Bund Garn; aus einer Marktbude eine Pelzmütze.

Gefunden wurden: 1 Hausschlüssel, 1 Convolut von 35 Stück Briefen, 1 Hohenzollersche Denkmünze. — Verloren wurde: ein grünledernes Portemonnaie mit einem bereits bezahlten Wechsel und 10 Thlr. baares Geld, worunter 1 bernburgischer Silberthaler, 1 braunschweig. Doppelgulden und 1 bayerisches Guldenstück; 1 goldene Broche; ein wollenes Umschlagetuch; 1 gelber Windhund mit Marke, aber ohne Maulkorb.

÷ **Reichenbach**, 23. Januar. Unter den Dahingeschiedenen des vorigen Jahres betrauert Reichenbach einen seiner größten Wohlthäter, den ehemaligen Kaufmann, Stadtältesten, Ritter 2c. Göhlig, dem das Wohl seiner Vaterstadt so warm am Herzen lag, daß er sich schon bei Lebzeiten bedeutender Kapitalien entäußerte, um jährlich ein tugendhaftes Bürgermädchen und zwei sittliche und treue Dienstmädchen auszustatten, arme Confirmanden zu bekleiden, fleißige Schüler der Stadtschule zu prämiiren, arme verschämte Bürger zu unterstützen und den Schülern beider Schulen alle Jahre ein Kinderfest zu bereiten 2c. Aber auch sein Tod giebt Zeugniß von einer seltenen wohlwollenden Fürsorge. Bereits unterm 24. Dec. 1842 hatte Göhlig jeder der beiden Schulen ein Kapital von 500 Rtl. mit der Bestimmung überwiesen, daß von dem Zeitpunkt an, wo jene Summe durch Zinsenzuschlag die Höhe von 600 Thaler erreiche, die hinterlassenen Wittwen und Waisen hiesiger Stadtschullehrer durch die eingehenden Interessen unterstützt werden sollen. Nach dem Hinscheiden des hochverdienten Mannes ergiebt sich nun, daß er in seinem Testament jenen Stiftungssummen noch jeder 500 Rtl. hinzugefügt hat. — Nachdem bis jetzt der Kreissecretär Haanel den k. Landrath vertreten hat, ist heut der Regierungs-Assessor Herr v. Schrötter aus Berlin als fernerer Vertreter hier eingetroffen. — In der Stadtverordn.-Versamml. v. 17. d. M. ist der Lieutenant a. D., Graf v. Dyhrn, zum Kämmerer erwählt worden. —

Für die Ueberschwemmten ist bis jetzt aus unserm Kreise beim königlichen Landraths-Amte die Summe von 924 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. eingegangen. — Zu den Kosten des 11. schlesischen Provinzial-Landtages hat unser Kreis 112 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. beizutragen, wovon auf den Stand der Ritterschaft 87 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. und auf die Landgemeinden 25 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. kommen.

Schauspiel-Director Conradi weilt seit dem 6. d. M. mit seiner wackern Gesellschaft bei uns, und hat sich bei den trefflichen Leistungen und einem meist gewählten Repertoir wie voriges Jahr, auch diesmal Seitens des Publikums einer außergewöhnlichen Theilnahme zu erfreuen. Bei einigen Vorstellungen, unter andern bei Mosenthals „Sonnwendhof" und „Valentine" von G. Freitag, vermochte das Theaterlokal im „Sterne" die Andringenden nicht alle aufzunehmen, was bei den gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnissen jedenfalls eine auffallende Erscheinung ist.

** **Bunzlau**, 23. Januar. Sind gleich die wohlthätigen Vereine in unserem Städtchen vielfach vertreten, so ist wohl keiner einer so großen Würdigung werth, als derjenige „zur Abschaffung der Kinderbettelei." Unter dem Vorstande des vielfach verdienten Lehrers Menzel und unter der wackeren Leitung vieler ehrenwerthen Männer hat der Verein in kurzer Zeit des Guten unendlich viel gethan. Die Schaaren bettelnder Kinder sind von den Straßen verschwunden: sie gehen, statt zu betteln und Unfug zu lernen, in die Spinnschule, um dort nicht nur zu Sittlichkeit und Arbeit angehalten zu werden, sondern bei mäßiger Anstrengung sich ein angemessenes Tagelohn zu verdienen. Dieser ehrenvolle, der öffentlichen Erwähnung besonders würdige Verein hielt am vorigen Sonntag im hiesigen Rathhaus-Saal seine zweite General-Versammlung ab. In einer gediegenen Rede an das zahlreich versammelte Publikum schilderte der Lehrer Menzel das segensreiche Gedeihen des Vereins. Der ausgegebene zweite Jahresbericht erwähnt die höchst erfreulichen Resultate, welche im Laufe des verflossenen Jahres erzielt worden sind. Obgleich dem Verein in diesem Zeitraum keine Geschenke zugekommen sind, so hat derselbe anerkennungswerthe Schreiben von dem Herrn Minister-Präsidenten v. Manteuffel und dem Herrn Minister v. d. Heydt aufzuweisen. Die Bitte um Besoldung des Spinnlehrers aus Staats-Fonds so wie um eine dauernde Unterstützung haben die genannten Herren unter huldvoller Anerkennung der Leistungen nicht gewähren können, da zur Zeit die Staats-Fonds bei den vielen Ansprüchen an dieselben nicht ausreichen. In gleicher Weise hat die kgl. Regierung dem Verein ihre Anerkennung in hohem Grade zu Theil werden lassen. Die Zahl der Kinder, welche sich regelmäßig in der Spinnschule täglich einfinden, ist bis auf 147 gestiegen. Den ärmsten und bedürftigsten derselben wurde Mittwoch und Sonnabend Nachmittags jedem ein Stück trockenes Brot zur Vesper verabfolgt, wodurch dem Verein eine Ausgabe von 41 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. erwachsen ist. Unterstützungen an baarem Gelde haben, wie in früheren Jahren, nicht gewährt werden können, dies wurde jedoch dadurch ausgeglichen, daß die Kinder durch Lieferungs-Arbeiten für das 5te und 6te Armee-Corps, im Ganzen von 1619 Paar bunten Socken, sich ein schönes Arbeitslohn verdient haben. Den fleißigsten wurde auch Arbeit mit nach Hause gegeben. Viele der Kinder haben es so weit gebracht, daß sie, ohne die Hülfe ihrer Eltern in Anspruch zu nehmen, sich vom Kopfe bis zum Fuße neu gekleidet haben. Das fleißigste Kind hat im verflossenen Jahre 10 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Arbeitslohn erhalten. Für das laufende Jahr wird es den Kindern an Arbeit nicht fehlen, da die Intendantur des 5ten Armee-Corps dem Vereine die Lieferung von 300 Paar baumwollenen und 200 Paar wollenen Socken übertragen hat. Eben so sind von der Intendantur des 3ten und 4. Armee-Corps bedeutende Lieferungen in Aussicht gestellt. Die Uebertragung so bedeutender Arbeiten hat den Verein oft in große Verlegenheit gebracht, da derselbe das Arbeits-Material sowohl als auch das Strickerlohn gleich baar bezahlen muß, während das Geld erst nach Ablieferung der Waare ausgezahlt werden konnte. Doch auch hier haben gute Menschen geholfen und zinsfreie Darlehne dem Verein gewährt. Im Jahre 1854 wurden von den gesammten Kindern der Anstalt folgende Arbeit gefertigt: 1) wurden gesponnen: 1892 Strähn Leinengarn, 702 halbe Zaspeln Pfuggengarn, 176⅛ Pfd. Wolle mit gezupften Fleckchen vermischt, 37 Strähn Hanfgarn; 2) gestrickt wurden: 191 Paar wollene Socken und Strümpfe, 1792 Paar baumwollene Socken, 72 Paar Strümpfe angestrickt, 17 mit neuen Fersen versehen; außerdem wurden gestrickt 11 Paar Handschuh, 27 wollene Hauben, 28 Paar Pulswärmer, 6 wollene Tücher, 4 Shawls, 2 Zipfelmützen, 3 Herrenmützen, 1 Paar Strumpfbänder, 18 Ellen Filetstreifen; 3) gehäkelt wurden: 52 Ellen Spitzen, 5 Kragen, 2 Paar Hosenträger, 5 Geldbeutel; 4) gezupft wurden: 2009 Loth Fleckchen, à Loth 1 Pfennig = 5 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf.; 5) Federn wurden gerissen: 1 Pfd. 29 Loth; 6) genäht wurden: 6 Schürzen und 1 Bettbezug; 7) außerhalb wurden gearbeitet: 309 halbe Tage, dadurch haben sich die Kinder an Arbeitslohn 288 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. verdient. Von dem Arbeitslohn haben die Kinder in Dreiern und Pfennigen in die Sparbüchse gelegt 73 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Von den Ersparnissen haben sie nach und nach zurückgefordert 60 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., so daß 13 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Bestand bleibt. Der Rechnungs-Abschluß ergiebt Folgendes: a. Bestand aus dem vorigen Jahre 41 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf., b. Arbeitslohn 603 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., c. Geschenke 33 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., d. monatliche Beiträge der Mitglieder 283 Thlr. 9 Sgr., e. aus den ausgestellten Büchsen 1 Thlr. 18 Sgr., in Summa 963 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf.; die Gesammt-Ausgabe hat betragen 1016 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf., so daß eine Mehr-Ausgabe von 52 Thlr. 28 Sgr. gewesen ist. Zum Schluß wurde zur Wahl eines Vorstehers für das nächste Jahr geschritten. Dieselbe fiel fast einstimmig auf den bisherigen Vorsteher, Lehrer Menzel, der auch sein schweres, sorgenvolles, aber segensreiches Amt von Neuem angetreten hat. Möchte dieser nicht genug zu lobende Verein fortwirken wie bisher und sich den wohlverdienten Dank Tausender, die durch denselben Gutes genossen und gelernt haben, erwerben.

---

b. **Kieferstädtel**, 21. Jan. Das hiesige Städtchen hat vorige Woche seine ersten Stadtverordneten-Wahlen gehabt. Die Bürger waren des Sonntags vorher durch Pfarrer Zebulla in der Predigt ermahnt worden, ihren diesfallsigen Verpflichtungen in würdiger, unparteiischer und heilbringender Art nachzukommen. Wir folgen nur allgemeinem Brauche, wenn wir die Namen der Gewählten hier folgen lassen. Es sind: Bürgermeister Dalibor, Kaufm. Krakowsky jun., Kaufm. Nettner, Kfm. Weiß, Kaufm. Rölle, Bäckermeister Dziuba, Bäckermeister Jeschke, Steiger Czirsky, Postexpedient Dolainski, Gerber Matuszczyk jun., Schmidt Wieczorek und Gastwirth Schnappka. — Dieser Tage werden in dem Polizei-Distrikts-Commissariate des Herrn Oberförster Elias zu Rachowitz die Vertheilung der Unterstützungen des Breslauer Central-Comitee's für die Ueberschwemmten ihren Anfang nehmen und im hiesigen Herzoglichen Schlosse durch das Lokal-Comitee stattfinden, welches besteht außer aus dem genannten Commissarius, aus den Herren Pfarrer Zebulla, Herzogl. Rentmeister Wittowski, Bürgermeister Dalibor und Schornsteinfegermeister Blankenhagen. So wohlthätig diese Veranstaltung sein wird, so läßt sich doch mit Gewißheit voraussehen, daß sie bei der hiesigen und umliegenden Bevölkerung viele getäuschte Hoffnungen zur Folge haben wird, denn unter den Regengüssen des vorigen Jahres haben sehr viele Landleute gelitten, ohne daß sie grade zu den Ueberschwemmten gezählt werden.

---

n. **Notizen aus der Provinz.** In dem städt. Krankenhause zu Glatz sind im Jahre 1854 ärztlich behandelt und verpflegt worden 363 Kranke. Davon wurden geheilt 306, gebessert 10, ungeheilt 4 entlassen, 19 sind gestorben, 1 entlaufen, so daß am 31. Decbr. v. J. ein Bestand von 23 Kranken blieb. Die nachgewiesenen Kranken haben also 6031 Verpflegungs-Tage im Krankenhause zugebracht. Das bedeutendere Mortalitäts-Verhältniß ist dem Umstande zuzuschreiben, daß wegen Mangel eines Siechhauses eine Menge alterschwache Sieche aufgenommen werden müssen, die nicht eher das Krankenhaus verlassen, als bis der Tod sie abberuft. Außer den schon angegebenen 6031 täglichen Verpflegungs-Portionen wurden noch an 73 arme kranke Familien in der Stadt (mit 87 Personen) 4503 Portionen Mittagessen aus der Küche des Krankenhauses vertheilt. Die ärztliche Behandlung im Institut leitet Dr. Kutsche. — Der Gleiwitzer Frauen-Verein zur Unterstützung armer kranker Wöchnerinnen hat im Jahre 1854: 134 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. eingenommen und 100 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., darunter 52 Thlr. an baaren Unterstützen und 40 Thlr. für Medikamente, ausgegeben, so daß 34 Thlr. Bestand bleiben. — Der Armen-Verein in Liegnitz verkauft an dortige Hilfsbedürftige Marken auf ¼ Scheffel geschlichtet Maaß gesunder Eßkartoffeln für 6 Sgr., was den Armen sehr zu Gute kommt. Die Polizei-Verwaltung von Liegnitz hat auf das Jahr 1855 ein Adreßbuch in der Kuhlmey'schen Buchhandlung herausgegeben, auf welches in 8 Tagen nahe an 200 Personen subscribirten. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten daselbst wurden zunächst die neugewählten Stadtverordneten durch Handschlag verpflichtet. Hierauf brachte Bürgermeister Boeck ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten. Bei der alsdann vorgenommenen Neuwahl der Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt: Hr. Neumann, als Stadt-Verordneten-Vorsteher, Hr. Hasse als dessen Stellvertreter, Hr. Schumacher als Protokollführer und Hr. Pollack als dessen Stellvertreter, womit die Sitzung endete. — In Hirschberg fand am 16ten d. M. die erste Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge im neuen Geschäftsjahre statt. Unter dem Präsidio des seitherigen Vereins-Dirigenten, Cameral-Director v. Berger, wurden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt zu Vorsitzenden: die Herrn Rittergutsbesitzer Duttenhofer und v. Alvensleben; zu Secretairen: die Herrn Schlarbaum und Hanus; zum Schatzmeister: Herr Appler und endlich zum Bibliothekar: Herr von Heinrich. Der Verein zählt 70 Mitglieder; die Kasse ist wohl bestellt, an Lust und Eifer fehlt es bei den meisten Vereinsgenossen nicht, und da fortan auch die besonders interessanten Sitzungsprotokolle veröffentlicht werden sollen, so hofft man auch das noch sehr schlummernde Interesse der eigentlichen Rustikalen für die gute Sache zu erwirken und zu gewinnen. — Die Verwaltung der Milich'schen Rathsbibliothek zu Görlitz hat der Director Dr. Schütt übernommen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat schon früher einmal die Kosten zum Druck eines Katalogs derselben vorgeschlagen, um diese Sammlung der Wissenschaft gemeinnütziger zu machen. Die Bibliothek besteht aus folgenden Bestandtheilen: 1) der alten Rathsbibliothek, reich an Handschriften für deutsche Rechtsgeschichte; 2) der alten Franziskaner-Kloster-Bibliothek; 3) der Milich'schen Bibliothek; 4) dem aus den Bibliotheksstiftungen erkauften, geschenkten und sonst neu erworbenen Bücherzuwachse, nebst einer reichen Sammlung juristischer Dissertationen. Endlich befindet sich daselbst auch noch eine Anzahl alter Bücher, welche früher der Petrikirche gehörten. Im Interesse der Wissenschaft ist der Druck eines recht genauen Katalogs über diese reiche und werthvolle Bibliothek dringend zu wünschen. In der Remer'schen Buchhandlung zu Görlitz erscheinen jetzt zum ersten Male ins Deutsche übersetzt die Predigten von Johannes Huß. Der Uebersetzer ist ein böhmischer, vormals kathol. Geistlicher, jetzt evang. Prediger zu Petershain bei Niesky, Hr. Dr. Johann Nowotny. Das Manuskript einer Postille von Huß, so viel bekannt, von ihm eigenhändig geschrieben, verwahrt die ständische Bibliothek in Bautzen, deren Schätze noch nicht hinlänglich bekannt sind. — Das einzige Portrait in Oel von der Gestalt des Mitstifters der Herrnhuther Brüdergemeinde, des Ordinarius M. Melchior Schäffer, hängt in der Sakristei der Görlitzer Dreifaltigkeitskirche. Da es von der Feuchtigkeit der Mauer angegriffen und in Gefahr zu verderben ist, hat das Kirchen-Collegium jetzt beschlossen, dasselbe zu restauriren und an einer besseren Stelle in der Kirche anzubringen. Schäffer starb 1738 und sein Denkmal befindet sich an der Morgenseite der Frauenkirche in der Flemming'schen Gruftstätte. Ueber Schäffer findet man sonst unbekannte Notizen in der Geschichte der Herrnhuther in der Oberlausitz, im Wegweiser pr. 1837 Nr. 52 folg. — Im „Guhrauer Kreisbl." befindet sich nachstehende Bekanntmachung der k. Staatsanwaltschaft zu Glogau: Am 21. December v. J. ist in einem, an dem Wohngebäude der Großgärtner-Wittwe Scholz zu Seitsch durch die Hauswand, das herabhängende Schobendach und einen Kellerhals gebildeten Versteck der bereits stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines Mädchens im Alter von circa 14—16 Jahren aufgefunden worden. Der Leichnam war entsetzlich abgemagert, circa 4 Fuß lang, hatte gute Vorderzähne, hellbraunes ins röthliche spielendes Kopfhaar und schien die Verstorbene, soweit sich dies bei dem hohen Grade der Verwesung beurtheilen ließ, schon im Leben kranke Füße gehabt zu haben. Die Kleidung war schmutzig und zerrissen und liegt zur Recognition bei dem Kreisgericht zu Guhrau bereit. Der Leichnam scheint schon längere Zeit in dem angegebenen Verstecke gelegen zu haben, und mag die Verstorbene in letzterem Schutz vor dem Wetter gesucht haben und dort verstorben sein. Mehrere Seitsch'sche Einwohner wollen in der Leiche die eines Mädchens erkannt haben, welche öfters in Seitsch gebettelt und aus Guhrau zu sein angegeben hat.

Gesetze. Verfügungen. Entscheidungen.

Der Staats-Anz. veröffentlicht in Nr. 20 einen Allerhöchsten Erlaß vom 27. December 1854, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Stumsdorf bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Löbejün, Kr. Bitterfeldt, und einen zweiten von demselben Tage für die Gemeinde-Chaussee von Erkelenz im Reg.-Bez. Aachen bis an die Jülich-Düsseldorfer Staatsstraße bei Jackerath im Kreise Grevenbroich; ferner eine Verf. des Finanz-Ministers vom 22. Dec. 1854, betreffend die Einsendung von Schriftstücken in Disciplinar-Untersuchungen an das K. Staats-Ministerium; eine Verf. vom 31. December 1854, betreffend die Befreiung der Remontepferde vom Chausseegelde, und eine Verf. des General-Directors der Steuern vom 7. Dec. v. J., betreffend den zollfreien Eingang von Zinn, Theer Daggert, Pech aus den niederländischen Colonieen.

[Circular-Verfügung vom 18. Januar 1855 — betreffend das Verfahren bei Einlegung von Recursen gegen die Resolute, welche nach § 32 der Gewerbe-Ordnung in Bezug auf die Zulässigkeit der im § 27 bezeichneten gewerblichen Anlagen ergehen.] Zur Herstellung

---

den anwesenden Geistlichen, Schullehrern und Magistratsmitgliedern kein geringes Entsetzen über diese Lästerung hervorrief. Nur Einen hatte jenes stürmische Zeichen des Entzückens nicht beleidigt: den Sänger, unseren Theodor. In seine jugendliche Seele war der erste Tropfen jenes Giftes gefallen, das in größerer Menge und in reiferen Lebensjahren genossen, jeden Sänger unwiderstehlich reizt, sich eine Clique und Claque anzuschaffen. Der Versucher schlummerte nicht; er folgte vielmehr dem arglosen Theodor auf dem Fuße, und lockte ihn nach beendeter Prüfung in einen Weinkeller, wo er ihn mit süßen Weinen tränkte und von dem herrlichen Leben eines Sängers, zumal eines Tenoristen, schöne phantastische Mährchen erzählte. Der Schauspieldirektor spielte nur den Winter hindurch in der großen Provinzialstadt; im Sommer besuchte er eine Anzahl kleinere Ortschaften, welche es mit Methode und Spiel eines Sängers nicht allzu genau nahmen. Da Sänger höheren Ranges diese Sommerausflüge nicht mitmachten, so speculirte der Direktor darauf, den Neuling, nachdem ihm einige Partien und die nothwendigsten Handgriffe der Zunft einstudirt worden wären, ins Grüne mitzunehmen und nach einem halbjährigen Cursus in den kleinen Städten, als einen leidlichen Burschen zurückzubringen. Er versuchte mit lieblichen Worten dem achtzehnjährigen Theodor seine Ideen deutlich zu machen und erreichte wenigstens so viel, daß dieser auf der Stelle den ersten Schritt in das Künstlerleben that und sich einen gehörigen Rausch trank. Wir sind nicht davon unterrichtet, was in Theodors elterlichem Hause geschah, als der taumelnde Tenorist heim kehrte, aber wir dürfen mit Bestimmtheit auf ein hohes Erstaunen seines Vaters schließen. Dieser würdige Mann mochte daran gewöhnt sein, den Sohn von den Bänken und Brettern der Wissenschaft sehr oft hungrig und durstig nach Hause kommen zu sehen, wenn die Strenge der Gelehrten und seine eigene laienhafte Nachlässigkeit ihn des Mittagessens beraubt hatte; wie mag er sich nun verwundert haben über den erfreulichen Gegensatz zwischen diesen Brettern und denen, welche die Welt bedeuten, als sein Sohn sofort nach der ersten zarten Berührung mit ihnen in dem glücklichen Zustande eines gesättigten und mehr als getränkten Menschen die heimische Schwelle wieder betrat? Oder legte die Mutter für den geliebten Sohn und sein herrliches Talent ein versöhnendes Wort ein, griff sie vielleicht nach gewohnter Weise zu schlagenden Beweismitteln? Das Theater mußte über die Schule einen entscheidenden Sieg davon getragen haben, denn Theodor quittirte erstere wenige Tage nach der öffentlichen Prüfung und nahm gegen uns, seine ehemaligen Mitschüler, ein hochfahrendes Wesen an. Bald darauf verschwand er mit der ganzen Truppe aus der Stadt.

In damaliger Zeit existirte noch nicht jene Unzahl winziger Blätter in mikroskopischen Provinzialstädten, welche Alles buchen, stylisiren und drucken, was zwischen ihren Hühnerställen vorgeht, auch so unermüdliche Correspondenten wie heute gab es noch nicht. An eine politische große Zeitung zu schreiben, galt damals für ein Unterfangen, dessen sich nur Menschen vermaaßen, die von ihren Mitbürgern beinahe sittlich aufgegeben waren. Das Theater zu recensiren aber hieß eine That ..... doch wir dürfen dem Gange der Ereignisse nicht vorgreifen und die wenige Spannung dieser wahrhaftigen Geschichte nicht muthwillig vernichten; wir wollen hier nur bemerken, daß seine Vaterstadt nicht das Mindeste von dem angehenden Bühnenkünstler Theodor erfuhr. Alles, was man sich heimlich erzählte, rührte von mündlichen Fragmenten eines bejahrten Contrabassisten her, der in den Stunden des Tages, welche ihm von der Ueberwältigung seines Instrumentes übrig blieben, angehenden Sängern mit Hülfe eines uralten vieroktavigen Piano's Partieen eintrichterte. Dieser Contrabassist hatte in Bierstuben und ähnlichen Orten, an denen gern übel gemeinte Redensarten verloren gehen, geäußert, daß Theodor wohl eine sehr schöne Stimme, aber sehr wenig Gedächtniß, Takt und Talent besitze, sich in mehrstimmige Musikstücke zu finden, was er am besten wissen müsse, da selbst seine bewährte Methode bei Theodor nicht durchgegriffen habe. Die besagte Methode bestand nun aber darin, daß der Contrabassist den Schüler neben dem Piano niedersetzen ließ und den linken Fuß desselben unter seine breite Sohle nahm. So lange der Schüler nun im Takte sang, fanden keine ungewöhnlichen Ereignisse statt, wenn er aber schwankte und irrte, gab der Contrabassist, ganz unähnlich den mit den Händen dirigirenden Kapellmeistern, den Takt energisch mit dem rechten Fuße an und führte den Sänger durch namenlose Qualen an seinen Hühneraugen wieder auf den Pfad des Rechten zurück. Da Jedermann diese Methode kannte, schätzte und bewunderte, so erzeugte das Urtheil des Contrabassisten in der Stadt ein starkes Vorurtheil gegen Theodor. (Fortsetzung folgt.)

E. K.

eines gleichförmigen Verfahrens bei Einlegung von Recursen gegen die Resolute, welche nach § 32 der Gewerbeordnung in Bezug auf die Zulässigkeit der im § 27 bezeichneten gewerblichen Anlagen ergehen, wird hierdurch Folgendes angeordnet: 1) Von jeder Recurs-Anmeldung ist dem Gegner sofort Kenntniß zu geben. 2) Die zur Rechtfertigung des Recurses eingereichte Schrift oder die zur Begründung desselben aufgenommene Verhandlung ist dem Gegner abschriftlich mit der Aufforderung zuzufertigen, binnen einer bestimmten, in jedem Falle besonders festzusetzenden Frist die etwa anzubringende Gegenausführung einzureichen. Diese Frist ist, insbesondere wenn der Rekurs ohne Berufung auf neue Thatsachen eingelegt worden, zur Vermeidung absichtlicher Verzögerung der Sache möglichst kurz zu bemessen, sie darf keinesfalls den Zeitraum von 4 Wochen übersteigen oder darüber hinaus verlängert werden, sofern eine weitere Frist nicht von dem Unternehmer selbst nachgesucht wird. 3) Da vielfach gegen die Vorschriften der §§ 33 u. 34 der Gewerbe-Ordnung gefehlt wird, wonach die Anmeldung und Rechtfertigung des Recurses bei der Polizei-Obrigkeit resp. bei dem Landrathe erfolgen muß, so sind die Betheiligten hierauf bei Publikation des Resoluts mit der Bedeutung aufmerksam zu machen, daß sie es sich selbst beizumessen haben würden, wenn bei Nichtbeachtung jener Vorschriften ihrer Beschwerde keine Folge gegeben wird, resp. der Inhalt der Rechtfertigungsschrift unberücksichtigt bleibt. Die Königliche Regierung hat hiernach das Erforderliche anzuordnen. Berlin, den 18. Jonuar 1855. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. von der Heydt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

† **Breslau**, 24. Januar. Heute Vormittag fand in der Universität die Habilitation des Herrn Dr. Hermann Marbach, Prorectors an der Realschule zum heiligen Geist, als Privatdocent für Physik statt. Er hatte zu diesem Zweck eine deutsch geschriebene Dissertation: „Die optischen Wirkungen einiger Krystalle des tesseralen Systems", verfaßt und mehrere nicht uninteressante Thesen aufgestellt. Respondent desselben war Herr Dr. Fuchs, Opponenten die Herren DD. Fiedler, Löwig und Stud. Stache.

** Wir haben so eben der General-Probe von der Oper „Dom Sebastian" beigewohnt, welche heute zum Benefiz des Herrn Prawit gegeben wird und dürfen nun nach eigener Ueberzeugung dem Publikum einen sehr genußreichen Abend versprechen. Stoff wie musikalische Behandlung sind gleich interessant, und wenn auch kein Seegefecht in der Oper vorkommt, so wird man doch Gelegenheit haben, ganz mächtige Seeschiffe im Trocknen bewundern zu können. Der Hafen von Lissabon wird in einer neuen und schönen Dekoration zur Ansicht gebracht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 24. Januar. An heutiger Börse fehlte es, bei etwas bessern Coursen als gestern, für Actien und den meisten Fonds an Abgebern und blieb daher der Umsatz nur beschränkt.

Telegraphische Depesche der Herren Kärger u. Thilo in Breslau.

Berlin, 24. Januar. Roggen pro Januar $63\frac{1}{4}$, Febr. $62\frac{1}{4}$, Frühj. $58\frac{1}{2}$; Rüböl pro Januar $15\frac{7}{12}$, Febr. $15\frac{5}{12}$, März $15\frac{1}{4}$, Frühjahr $14\frac{3}{4}$; Spiritus loco $30\frac{1}{2}$, pro Januar $30\frac{1}{4}$, Februar $30\frac{1}{4}$, März $30\frac{1}{2}$ Frühj. 31 Geld. Alle Artikel in flauer Stimmung bei fehlender Kauflust, Tendenz weichend.

Wasserstand.
Breslau, 24. Jan. O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. 3 F. 3 Z.

Bekanntmachung.

Von den Behufs Ausreichung der Zins-Coupons Series XII. an unsere Hauptkasse eingereichten Staatsschuldscheinen, sind die unter Nr. 1668 bis incl. 1854 im Journal verzeichneten, von der Königl. Controle der Staatspapiere in Berlin zurückgekommen und können gegen Rückgabe des Duplicat-Verzeichnisses — auf welchem der Rückempfang der gedachten Staatspapiere mit den Zinscoupons Ser. XII. bescheinigt sein muß — von der gedachten Hauptkasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden.

Breslau den 22. Januar 1855. **Königl. Regierung.**

Künftigen Sonnabend findet die General-Versammlung des **hiesigen academischen Dombau-Vereins** statt und wird um **2 Uhr** in der kleinen Aula der Universität abgehalten werden. Alle Gönner und Freunde werden zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Seichau bei Jauer, 23. Januar. Nachdem ich dem verehrten Vorstand des Seidenbau-Vereines in Breslau mein erstes Resultat über Seidenbau mitgetheilt, hat derselbe zufolge Bericht in Nr. 32 der Schlesischen Zeitung, eine Entgegnung ausgesprochen, welche mich veranlaßt, als Administrator eines größeren Grundbesitzes, diese zu erwidern.

Wenn ich auch als jüngerer Züchter mir zwar gern den Weg zeigen lasse, auf welchem dieser neue Industriezweig dem Vaterlande Segen bringen kann, so bin ich doch als praktischer Landwirth außer Stande, mich mit den Ansichten eines verehrten Vorstandes in allen Punkten völlig einverstanden erklären zu können.

Zuerst die Frage: Warum erfreute sich unsere Provinz nicht längst eines größeren Fortschrittes und eines gesteigerten Interesses in Betreff der Seidenzucht? Die Antwort liegt sehr nahe. — Es lag der Betrieb größtentheils nur in den Händen kleiner, unbemittelter Züchter; sie hatten den besten Willen, allein es fehlte dem einen am passenden Lokal, dem anderen an dem nöthigen Areal zum Pflanzen der Bäume, einem dritten an hinreichenden Geldmitteln; daher der Betrieb stets nur ein sehr kleiner bleiben konnte. Nachdem sie nun ihren Raupen alle Aufmerksamkeit geschenkt hatten, so erzielten sie einige Metzen Cocons, die sie mit 15 Sgr. pro Metze verwertheten. Das Resultat brachte ihnen keine Rente, im Gegentheil bei genauer Berechnung seiner Zeit ein Deficit.

Ein verehrter Vorstand will das Pflegen der Bäume dem Grundbesitzer, das Ziehen der Raupen ausschließlich den kleinen Leuten überweisen.. — Man muß die ländlichen Verhältnisse genau kennen, um hierin nicht bald eine Klippe zu erblicken, an welcher der Seidenbau den Todesstoß erhalten würde.

Die größeren Besitzer haben zum Theil den Seidenbau zeither in die Hand genommen, nicht, um sofort eine hohe Rente zu erzielen, sondern hauptsächlich, um für den Augenblick einige, und bei einem ausgebreiteten Betriebe, mehr Menschen zu beschäftigen. Der größere Besitzer hat, ohne der wirthschaftlichen Einrichtung zu schaden, Gelegenheit genug, Tausende von Bäumen und Sträuchern zu pflanzen, welches der kleine Grundbesitzer nur im verjüngten Maßstabe ausüben kann, wenn er nicht sein ganzes Besitzthum und Acker dazu verwenden will; dies kann er nicht, da für ihn die Rente eine noch zu geringe und unsichere ist. Der Anbau ist also zuerst der Hand des größeren Besitzers zu übergeben.

Wenn auch später der große Besitzer seine Blätterernte den kleinen Leuten überlassen wollte, so würden nicht minder erhebliche Schwierigkeiten hervortreten. Es soll ein Handwerker, ein Tagearbeiter, oder ein Landbewohner, er nähre sich, von was er wolle, plötzlich einen Monat sein Geschäft, welches ihn sicher nährete, ruhen lassen und Seidenbau treiben, vielleicht seine Beschäftigung eines Monates wegen aufgeben. Dies kann und thut er gewiß nicht. Der große Besitzer kann es mit Leichtigkeit durch Anstellung von Personen, welche in einer großen Wirthschaft auch außer dieser Zeit hinlängliche Beschäftigung finden.

Endlich, hat der kleine Besitzer in seinem engen Lokal, was am Ende sich am allerwenigsten zur Seidenzucht eignet, eine kleine Quantität Raupen gefuttert und die Cocons gewonnen, so kann er nicht anders, als diese a tout prix verkaufen. Der Preis ist bekanntlich ein sehr mäßiger, da nur 15 Sgr. pro Metze bezahlt werden; Hunderte von Raupen müssen ernährt und gepflegt werden, ehe diese gewonnen wird, und ist die Ernte da, so kann derselbe noch meilenweit gehen, oder sie versenden, ehe er seine Waare käuflich abgeben kann. Ein dergleichen Geschäft eignet sich am allerwenigsten für den schlesischen Landmann, welcher gern — und auch nothgedrungen — in der rechten Hand das Product feilbietet und mit der linken die Valuta haben will. Rechnet sich der kleine Mann seinen Zeitverlust, einen möglichen Ausfall, rechnet er sich, daß er vielleicht doch von dem größeren Besitzer das Laub nicht gratis erhalten würde — wo bleibt sein Brod?

Ich wähle daher in Folge dieser meiner Erfahrungen den Weg der Oeffentlichkeit und erkläre:

soll der Seidenbau in der Provinz sich verbreiten und Segen bringen, so ist der eine Weg, man lege ihn zuerst in die Hand des großen Grundbesitzers, welcher die Hände der kleinen Besitzer damit beschäftigt; man lasse ihn nicht blos Maulbeerbäume setzen, sondern auch Raupen ziehen und Cocons gewinnen; man überlasse ihm das Weitere, dafür zu sorgen, daß die Cocons auf diesem oder jenem Wege bestens verwerthet werden, entweder daß derselbe mit einigen Nachbaren gemeinschaftlich eine Haspel- und Moulinir-Maschine beschäftiget und die Seide verkauft, oder auch noch diese selbst auf den Webestuhl bringt. Sieht dann der kleine Mann, daß der Seidenbau eine Rente bringt, dann ist sein Anschluß sicher. **Barchewitz,**

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen $7\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Seidel**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24ten Januar 1855.

H. R. Leyser.

Die am 23. c. erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem Knaben, beehre ich mich, meinen Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. Januar 1855.

Robert Beyer.

Heute früh nach 3 Uhr endete unsere älteste Tochter **Alma** in ihrem 17ten Lebensjahre unter den schwersten Leiden am Typhus ihr uns so theures Leben. Im tiefsten Schmerz zeigen dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an

Organist **Rosteutscher** nebst Frau.

Domslau den 24. Januar 1855.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 25. Januar, **bei aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz für Herrn Pravit**, zum erstenmale: **Dom Sebastian.** Große Oper mit Tanz in fünf Acten. Nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von Leo Herz. Musik von Donizetti. Personen: Dom Sebastian, König von Portugal, Herr Liebert; Dom Antonio, dessen Onkel, Herr Heinrich: Dom Juan de Sylva, oberster Richter des geheimen Senats, Herr Pravit; Dom Enriquez de Sandoval, Offizier, Herr Henry; Camoens, Herr Rieger; Ben Selim, Statthalter von Fez, Hr. Ziegler, Zayda, dessen Tochter, Frau E. Nimbs, als Gast; Abayaldos, Zayda's Verlobter, Herr Fray; Muley Bey, Anführer der Araber, Hr. Puschmann. Die neue Decoration im ersten Akt „der Hafen von Lissabon" ist vom Theatermaler Herrn Schreiter.

Freitag den 26ten Januar, 22te Vorstellung: des ersten Abonnements, zum 12tenmale: **Ein Fuchs, oder wie man Raben fängt.** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, nach Karl Juin von Rudolph Hahn. Musik von verschiedenen Componisten.

Sonnabend den 27. Januar
im Musiksaale der Königl. Universität

Soirée musicale,

veranstaltet von

Hans v. Bülow.

Unter Anderem wird aufgeführt: 1) Quintett für Piano und Streich-Instr. (in Es) von Schumann. 2) Fantasie (C-moll) von Mozart. 3) Berceuse u. Scherzo (H-moll) v. Chopin. 4) Rondo capriccioso (E-moll) v. Mendelssohn. 5) a. Le Rossignol. Melodie russie. b. Walzer von Franz Schubert, 6) Fantasie über Motive aus dem Propheten von Liszt.

Billets zu reservirten Sitzplätzen auf der Estrade und den sechs ersten Bänken im Saale sind a 1 Rtl. in den Musikalienhandlungen der Herren F. E. C. Leuckart und C. F. Sohn zu haben.

Hans von Bülow.
F. H. Truhn, Königl. Musikdirector.

Allgemeine Versammlung
der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur:

Freitag den 26. Januar Abends 6 Uhr: Hr. **Prof. Dr. Wilh. Neumann:** Ueber **Licht** und **Recht.** 2 Mos. 28. 30.

Freitag den 26. Januar Abends 7 Uhr im König von Ungarn

Soirée

der Gesangs-Academie des J. Hirschberg zum Besten der Ueberschwemmten. Billets a 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen von **F. Sohn, C. Scheffler** und **F. E. C. Leuckart** zu haben.

J. Hirschberg.

Liebichs Local.

Heute Donnerstag: **16tes Abonnement-Concert der Theater-Kapelle.**

Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie von Haydn (Es-dur.) Ouverture zur Oper „Oberon", von Weber.

Anfang 3 Uhr. Entree 5 Sgr.

Abends 7 Uhr: **Akademische Lieder-Tafel.**

Zum Harfen-Concert

der Familie **Iser**, zu heut Abend, ladet ergebenst ein

F. Goletz,
Ring No. 29 in der goldnen Krone.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier No. 5, 6 und 7 Scheitniger Straße belegenen, auf 13,701 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer, haben wir einen Termin auf den **25ten Mai 1855** Vormittags 11 Uhr in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können im Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen so wie der Tuchscheermeister C. G. Koch oder dessen Erben und Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen. Breslau den 3ten November 1854.

Königl. Stadtgericht. Abtheil. 1.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Fuhrwerksbesitzers Karl Friedrich Kausche ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

auf den 26ten April 1855 Vormittags 11 Uhr

vor dem Referendarius **Mattersdorff** in einem der drei Termins-Zimmer im 2ten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 10. Januar 1855.

Königl. Stadtgericht. Abtheil. 1.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Mäntlergasse Nr. 13 belegenen, auf 4166 Rtl. 7 Sgr. 9 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf **den 4. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr** in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine wird die verw. Kaufmann **Döring**, Christiane Sophie geb. **Gäbel** hierselbst oder deren Erben und Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 18. Januar 1855.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung I.

Freiwilliger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Breslau.

Das Grundstück No. 2 an der Leichnamsmühle hierselbst, abgeschätzt auf 9639 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur des Bureau II. A. einzusehenden Taxe, soll

am 27ten Februar 1855 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Reimelt an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 2 meistbietend verkauft werden.

Breslau den 30. December 1854.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kaufmann J. M. Schlesinger gehörigen Häuser sub No. 38 und 39 zu Oppeln am Ringe, abgeschätzt auf 5957 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 14ten Mai 1855 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Oppeln den 3ten October 1854.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Oeffentliche Aufforderung.

Den unbekannten Inhaber des angeblich verloren gegangenen Wechsels nachstehenden Inhalts:

Leobschütz, den 8. März 1854 für 1350 Rtl. Courant. Am 1. Juni c. zahle ich für diesen Sola-Wechsel an die Ordre des Herrn Moritz Schurgast die Summe von Eintausend dreihundert Fünfzig Thaler (oder dreizehnhundert fünfzig Thaler) Preuß. Courant. Valuta habe ich vollständig empfangen und leiste zur Verfallzeit prompte Zahlung nach Wechselrecht. Auf mich selbst hier und allen Orten. Gelesen genehmigt Mathias Kremser, Anbauer zu Piltsch Nr. 62.

werden aufgefordert, diesen Wechsel bis spätestens in dem am **1. Juni c. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kreis-Richter **Wolff** anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel auf weiteren Antrag des Kaufmann Schurgast für kraftlos erklärt werden wird.

Leobschütz, den 10. Januar 1855.

Königliches Kreis-Gericht. 1te Abtheilung.
Paul.

In der Untersuchungs-Sache wider den Knecht Gottlieb Joschko aus Neudorf, Kreis Creutzburg O. S., ist die Abhörung des vormaligen Gymnasiasten Paul Bartnik aus Drungawo bei Festenberg als Zeuge nothwendig und steht hierzu ein Termin auf

den 10ten Februar d. J. Vormittags 8 Uhr

vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe an, wozu der seinem jetzigen Aufenthaltsorte nach unbekannte ꝛc. Bartnik hierdurch öffentlich vorgeladen wird.

Oppeln den 20ten Januar 1855.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Kaltwasser zugleich mit dem Bauergut No. 3 daselbst abgeschätzt zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Prozeß-Bureau einzusehenden Credit- und Subhastations-Taxe auf 19,134 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. resp. 21,842 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf., soll

am 9ten Mai 1855 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden,

Königl. Kreis-Gericht zu Rothenburg O.-L. 1. Abtheil.

Bau-Verdingung.

Der Neubau einer Scheuer von Bindwerk, veranschlagt auf 2043 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf., und eines massiven Stallgebäudes, veranschlagt auf 3019 Rthlr. 8 Sgr. 5 Pf. in Tschachawe, Kreis Trebnitz, soll auf den, Dienstag den 30ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Kanzelei des Justizrathes von Hauteville in Trebnitz, angesetzten Termine, an den Mindestfordernden verdungen werden. Die näheren Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag, können jeder Zeit in der Kanzlei des Justizrathes v. Hauteville eingesehen werden. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. **v. Fischer.**

Das früher Lesser u. Sohn'sche **Tabak-Fabrik-Gebäude**, inmitten der Stadt zu Landsberg an der Warthe gelegen, ist sofort zu **verpachten.** Die **bedeutenden** Räumlichkeiten eignen sich zu den verschiedenartigsten Geschäftsbranchen. Nähere Auskunft darüber giebt **C. W. Quilitz** in Landsberg a/W. und auch Herr **H. Quilitz**, in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 48.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung des pro 1855 erforderlichen kleinen Eisenzeuges zur Bahn-Unterhaltung, bestehend aus:

25 Ctr. Stoßschrauben mit 6eckigen Köpfen,
10 Ctr. Unterlagsblechen,
70 Ctr. Beilegeblechen,
1700 Ctr. Unterlagsplatten,
550 Ctr. Oberblechen,
1450 Ctr. Seitenlaschen aus Walzeisen oder Puddelstahl und
250 Ctr. Laschenverbindungsbolzen mit Muttern,

soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Termin hierzu ist auf

Sonnabend den 10. Februar c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokal auf hiesigem Bahnhof anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von kleinem Eisenzeug"

eingereicht sein müssen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in dem bezeichneten Lokale Vormittags zur Ansicht aus und werden daselbst auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien verabreicht.

Berlin den 17. Januar 1855.

Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Gasbeleuchtungs-Anstalt.

Coaks ist vorräthig und wird die **Tonne** mit **15 Sgr.** verkauft.

Breslau, den 1. Januar 1855.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen die ergebenste Anzeige zu machen, das wir **am heutigen Tage** in

Ratibor
eine Commandite unseres Producten-Commissions-Geschäfts

unter gleicher Firma

Kaerger & Thilo,

verbunden mit einem **Speditions-Geschäfte** begründet haben.

Ihrem geneigten Wohlwollen unsere Filiale bestens empfehlend, zeichnen

Hochachtungsvoll und ergebenst
Kaerger & Thilo.

Für Augenleidende und Brillenbedürfende.

Es ist eine traurige Thatsache, daß die Zahl der Augenleidenden bei jeglichem Alter und Geschlecht täglich zunimmt. Ohne auf die Ursachen hiervon näher einzugehen, halte ich es auf Grund 30jähriger Erfahrung für Pflicht, dem leidenden Publikum beim Ankauf von Brillen und sonstigen Augengläsern die größte Vorsicht anzuempfehlen und besonders darauf aufmerksam zu machen, wie gefährlich es ist, seine Augen dem ersten besten Brillenhändler oder vorgeblichen Optiker anzuvertrauen. Abgesehen von der oft mangelhaften Qualität des Glases und des Schliffs, fehlt es dem Nicht-Techniker stets an dem nöthigen optischen Wissen und an der Kenntniß des menschlichen Auges. Die hieraus entspringenden Nachtheile sind demzufolge kaum zu berechnen, und nicht immer wieder auszugleichen. Jeder Verständige, der sich sein Sehvermögen bis in das späteste Alter bewahren will, wende sich daher nur an einen wirklichen Optiker, der zugleich zu beurtheilen vermag, ob dem Sehvermögen durch optische oder lediglich durch ärztliche Hilfe genützt werden könne. Schweidnitz den 16. Januar 1855.

Stein, Optikus.

Daß jener Optikus **Stein** hierselbst nicht bloß ein sehr gutes Lager von Augengläsern hält, sondern auch die erforderliche theoretische und praktische Sachkenntniß bisher an den Tag gelegt hat, wird hiermit gern bezeugt. Schweidnitz den 16. Januar 1855.

gez. Dr. **Schlegel**, Kreisphysikus. Dr. **Scholz**, Sanitätsrath. Dr. **Rosemann**, Sanitätsrath.

Visiten- u. Ballkarten,
schön in Schrift, auf franz. Double-Glace in elegantem Etui (Porte-Visites).

Photographieen
unter Garantie der sprechendsten Aehnlichkeit, sauber und elegant. Keine Vorausbezahlung.

M. Spiegel, Artistisches Institut, Ring 46.

Tüchtige Steindrucker, geübt in allen Druck-Manieren, finden dauernde Beschäftigung bei **M. Spiegel**, Artistisches Institut.

Die schon so lange bestellten und fertigen Visiten-Karten **Albert Sitzmann** werden ersucht abzuholen.

Alt Blei, Zinn und Zink,

so wie **Abfälle** und **Asche** und **Erze** dieser Metalle kaufen und zahlen dafür die besten Preise

E. F. Ohle's Erben,
Breslau, Hinterhäuser 17, **Metallwaaren-Fabrik.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 40 der Schlesischen Zeitung.

Breslau, Donnerstag, 25. Januar 1855.

Holz-Verkauf.

Montags den 29ten Januar c. von Vorm. 10 bis 12 Uhr werden im Ebsteinschen Gasthause zu Kupp aus der Königl. Oberförsterei Poppelau, Bau- und Brennhölzer in kleineren Quantitäten, zum meistbietenden Verkauf gestellt werden.

Poppelau den 22ten Januar 1855.

Der Oberförster **Kaboth.**

Holz-Verkauf.

Dienstag den 6ten und 20ten Februar Vormittags 9 Uhr sollen im Gasthofe des Goldstein in Carlsmarkt kieferne und fichtene Bau- und Nutzhölzer von diversen Dimensionen, hierunter eine Quantität starke fichtene Seegelbäume, so wie harte und weiche Brennhölzer aus den Schutzdistricten Raschwitz, Seidlitz und Althammer und

Dienstag den 13ten und Freitag den 23ten Februar Vormitt. 9 Uhr im Gasthofe des Pohl in Stoberau, kieferne und fichtene Bauhölzer, so wie diverse Brennhölzer aus den Schutzdistricten Stoberau, Moselache, Alt-Cölln, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, unter den im Termine näher zu veröffentlichen Bedingungen verkauft werden.

Stoberau den 22. Januar 1855.

Der Oberförster **Middeldorpff.**

Auction.

Freitag den 26ten d. Mts. Nachmitt. 3 Uhr sollen Oderstraße Ns. 3 zwölf halbe und acht Viertel Achtel Bier, versteigert werden.

R. Reimann, Königl. Auct.-Commiss.

Auction.

Montag den 29ten d. Mts. Vormitt. 11½ Uhr soll in No. 60 Ohlauerstraße

eine Steindruckpresse

versteigert werden.

R. Reimann, Königl. Auct.-Commiss.

Auction.

Montag den 5. Febr. und die folgenden Tage werde ich Ring 43, 1 Tr. hoch, den Rest meines Waarenlagers, bestehend in Porzellan-Figuren und Gruppen, Tassen und Kuchenkörben, Büsten, Consolen, Blumentöpfen, Ampeln, Vasen, Schreibzeugen, Uhren, Leuchtern, Mod.-Lampen, Puppenköpfen, feinen Spielsachen, Atrappen, Larven, Cotillon-Orden, Stöcken, Crucefixe, Weihbecken, Rosenkränze und Medaillen, Wachsstöcke, sowie eine Partie Galanterie- und kurze Waaren, zum Schluß Repositorien, Schilder, Glaskasten, Oelgemälde, Mahagonimöbel und Wirthschaftssachen öffentlich versteigern. Der Ausverkauf findet bis dahin noch täglich statt.

Podjorski, Ring 43, 1 Treppe hoch.

Gasthof-Verkauf.

In einer sehr lebhaften Provinzialstadt an der Eisenbahn ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers ein in bester Blüthe stehender, vor 2 Jahren theilweis neu gebauter Gasthof mit schönen Park-Anlagen, Mineralquellen, Sommertheater, großer Orangerie ꝛc. für 40,000 Rtl. zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Rtl.

Näheres auf Franko-Anfragen bei

Louis Beneke in Berlin,
Neue Schönhauserstraße Nr. 16.

Scholtisei-Verkauf in Böhmen,

mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Geld-Course besonders für Ausländer vortheilhaft zu acquiriren.

Die in einem der lebhaftesten Gebirgsorte an der äußersten Grenze Schlesiens und Sachsens belegene, zum Bier- und Wein-Verschleiß und Specerei-Handel berechtigte, mit großen, neuen, massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden versehene Scholtisei von circa 180 Morg. Aecker, Wiesen und Waldungen, in letzteren etwa 3000 Thlr. schlagbares Holz, ist unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Die Adresse zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut rentirendes, höchst einträgliches Damenputz-Geschäft, am belebtesten Theile des Ringes gelegen, ist wegen Aufgabe des Geschäfts an an einen zahlungsfähigen Käufer sofort, nebst vollständigem Inventarium zu überlassen. Zu erfragen Matthiasstraße Nr. 60 im Gewölbe.

Eine in jeder Beziehung gut eingerichtete

Brauerei

in einer belebten Provinzialstadt Niederschlesiens ist besonderer Familien-Umstande wegen für den sehr soliden Preis von 5400 Thalern bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufern ertheilen das Nähere in Herren **Wilh. Schiller & Co.** in Gr.-Glogau.

Ich bin Willens meine am Ringe gelegene Brauerei nebst Schank-Lokal zu verpachten und ist solche zum 1ten April d. J. zu übernehmen. Cautionsfähige und Pachtlustige können sich melden bei

Reinhard Höger, Brauereibesitzer.

Grottkau im Januar 1855.

Holz-Verkauf.

Am 1ten Februar c. Vormitt. 10 Uhr werde ich in Bruschewitz bei Hundsfeld div. Eichen-Klafterhölzer, Späne und Abraum, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

J. Sonnenfeld.

Zu **Gäbersdorf,** Kreis Striegau, deckt dies Jahr der braune Vollblut-Hengst **St. Bernhard,** gez. 1848 von **Prince Llewellyn** und der **Taurus-Elisabeth-Stute.** Vollblut-Stuten zu 2 Frd'r., Halbblut 1 Frd'r und 1 Thlr. in den Stall. Der Hengst ist groß, stark, fehlerfrei und sehr elegant und zeigt sich seine bis jetzt vorhandene Nachzucht eben so. Fremde Stuten mit und ohne Fohlen finden daselbst Aufnahme.

Die bekannten, von dem früheren Kupferschmiede-Meister und Spritzenbauer Herrn **Oertel** in Gnadenfrei gelieferten wasserdichten Spritzenschläuche und Eimer, so wie Borten für Mühlen- und Maschinenbesitzer sind, nach dem Ableben des Herrn **Oertel** bei dessen Schlauchwirker aufs dauerhafteste und billigste gefertiget in jeder beliebigen Weite und Stärke ferner zu haben bei

W. Simon,
in Schobergrund bei Gnadenfrei
in Schlesien.

Eine große **Drehmangel,** im besten Zustande, ist wegen Aufgabe eines Trockenplatzes zu verkaufen bei **Friedrich Rehorst,** Weidenstraße Nr. 5.

Aerztliches Gutachten über Dr. Koch's Kräuter-Bonbons*).

Die aus Pflanzensäften bestehendeu **Dr. Koch**'schen **Kräuter-Bonbons** haben sich mir vor allen anderen oft in öffentlichen Blättern gerühmten und angepriesenen Brustkaramellen, Pate-pectorale ꝛc. bei Husten, Heiserkeit und katarrhalischen Brustbeschwerden durch ihre besänftigende Wirkung bewährt. Sie besänftigen und kräftigen durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die gereizten und erschlafften Bronchialschleimhäute und zeichnen sich noch besonders vor allen übrigen Karamellen ꝛc. aus, daß sie von den Verdauungs-Organen gut vertragen werden und keinerlei Dauungsbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen. Berlin, den 24. August 1854.

Dr. med. **Freiherr v. Pelser-Berensberg,** prakt. Arzt ꝛc.

*) In Originalschachteln zu 5 und 10 Sgr. ächt vorräthig bei **Henniger & Comp.,** Schweidnitzerstr. No. 52, und bei **Lask & Mehrländer,** Nikolaistraße No. 76 (Ecke Herrnstraße), **sowie in den übrigen Städten der Provinz Schlesien nur bei den durch dieses Blatt von Zeit zu Zeit namhaft gemachten P. T. Herren Deposit ären**

Unser großer Samen-Katalog für 1855

liegt bei Herrn **Wilhelm Fischer, Schmiedebrücke Nr. 55** (Weintraube) zur Ausgabe bereit und werden auch dieses Jahr alle, bis zum **31. Januar** bei demselben, für uns niedergelegten Bestellungen auf Sämereien prompt und **franco Breslau** ausgeführt. — Später eingehende Aufträge bleiben von kostenfreier Lieferung ausgeschlossen. — Die große Reichhaltigkeit unserer Kataloge in allen Gattungen Sämereien und Pflanzen, sowie die vorzügliche Qualität unserer Erzeugnisse sind hinlänglich bekannt und schmeicheln wir uns deshalb auch in diesem Jahre wieder mit zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

Moschkowitz & Siegling,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Mais-Cultur.

In Vertretung der Herren **J. F. Poppe & Comp.** zu Berlin benachrichtige ich die Herren Landwirthe ergebenst, daß dieselben bedeutende Zufuhren von weißem und gelbem Pferdezahn Saat-Mais sowie rundem Riesen-Mais aus neuer Erndte von Amerika unterwegs haben.

Ich fordere das landwirthschaftliche Publikum auf, die Aufträge baldigst bei mir niederzulegen und verspreche ich rechtzeitige Lieferung zu billigerem Preise wie im vorigen Jahre. Breslau, den 1. Januar 1855.

J. C. A. Scholtz,
Albrechtsstr. Nr. 18, der Kgl. Regierung gegenüber.

Für Naturalien-Sammler.

Eine reiche Auswahl von Naturalien, als: Säugethier- und Vogel-Bälge, Eier, Insecten, Conchylien u. s. w., ist für einige Zeit, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vor- und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, in dem Comptoir des Herrn F. Klocke, Blücherplatz Nr. 16 im Börsengebäude, zum Verkauf ausgestellt.

Säurefreies Rüböl.

Die Masselwitzer Oel-Fabrik liefert stets **nur säurefreies Rüböl,** welches mit reiner weißer, geruchloser und rußfreier Flamme brennt, auch zum Schmieren der Maschinen und Einfetten der Wolle, wie bekannt, anwendbar ist. Der jetzige Preis ist pr. Pfd. 5 Sgr., größere Quantitäten verhältnißmäßig billiger.

Verkaufslokal: Breslau, alter Fischmarkt No. 2. **Albert Hübner.**

Neuerfundene Caoutschouc-Glanz-Wichse von Eduard Rößler in Dresden.

Diese Wichse bildet eine feine elastische Decke auf der Oberfläche des Leders, welche den höchsten Glanz annimmt, während die fettigen Theile in dasselbe eindringen und das Leder fortwährend geschmeidig und wasserdicht erhalten. Von dieser Glanzwichse erhielt frische Sendung und verkauft die Büchse zu 10, 5 und 2½ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Feinstes Jagd- und Scheiben-Pulver, besten Patentschroot und Lade-Pfropfen

empfiehlt **Adalbert Haegermann,**
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7, im Scheurichschen Hause.

Grogg vom feinsten **Jamaica-Rum,**
" " " **Arac de Goa,**
" " " **Cognac,**

so wie **Glühwein,** offerirt

die Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik von
Heinrich Nitschke, Ohlauer Straße Nro. 19.

Das Dominium Nisgawe,

Wohlauer Kreis,

offerirt zur Saat:

gelbe Lupinen, } den Scheffel zu 3 Thlr.,
blaue Lupinen, }
Erdäpfel (Topinambour) zum jedesmaligen Kartoffelpreise,
Pimpinelle (Poterium sanguisorba), den Scheffel zu 4 Thlr. 10 Sgr.

Für Tabak-Händler.

Das Dominium Nisgawe, Wohlauer Kreis, verkauft zwei Sorten vorjährigen **Virginia-Tabak** in Rollen (sehr schönes Blatt) zu billigen Preisen.

84 Stück fette Schöpse

mit Körnern gemästet, sind auf dem Dominium **Jenkau** bei **Groß-Baudiß** zu verkaufen.

Veränderungshalber eines Gartens sind 24 Stück Frühbeetfenster, in Größe von 5 Fuß und 4 Fuß billig zu verkaufen bei dem Glasermeister **Schultze** im Bürgerwerder.

Die von dem Dom. **Ob.-Glauche,** Kreis Trebnitz, offerirten Mutterschafe sind bereits verkauft.

Dies zur Nachricht den geehrten Anfragen.

Frische Leinkuchen

sind bestens zu haben Junkernstraße Nr. 10.

M. Richter.

Geaichte Waagen

empfiehlt

R. Standfuß, Ring No. 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Bamberger Schmalzbutter, franz. Catharinen-Pflaumen, Schömberg. u. Oppelner Wurst bei Hermann Straka,
Junkernstraße 33.

Meine Colonial-Waaren-, Wein-, Tabak und Cigarren-Handlung befindet sich nicht mehr Ohlauerstr. Nr. 70 im schwarzen Adler, sondern

Ohlauer Straße Nr. 65.

C. F. W. Jacob.

Astrach. Caviar, Elbing. Neunaugen, Brab. Sardellen, **Sardin l'huile,** Braunschw. Cervel.-Wurst, Pomm. Gänsebrüste, Jauersche Bratwurst, Perig.-Trüffeln, Astrach. Zucker-Schooten, Görtzer Maronen, Teltower Rübchen, Emmenth. Schweizer-, Schweizer Sahn-, Limb. Sahn-, ächten Kräuter- u. Parmesan-Käse, Düsseldorfer, Frankfurter, Naturel-, Sardellen- und Holländ. Wein-Mostrich, Moutarde l'Estragon, engl. Patent-Mostrich, engl. Senfmehl, Cayenne-Pfeffer, Nonpar.-Capern, Mixed Pickles, eingem. Oliven, Champignons, Türk. Weizen, Beefsteak-Saucen ꝛc., halbe und ganze Flaschen Maraschino, vollsaftige Apfelsinen u. Citronen, Türk. Haselnüsse, Schaal-Mandeln, Sultan- u. Trauben-Rosinen, Datteln, Sultan- u. Kranz-Feigen, Katharinen-Pflaumen, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt

Adalbert Haegermann,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Souchong-Thee,

das Pfund 2 Thlr.

Diese neue Sorte Thee hat einen sehr lieblichen Geschmack und ist wegen seiner Milde besonders den vielen Personen zu empfehlen, welchen der Pecco- und Perl-Thee Aufregung oder Blutwallung verursachen.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Frisch gespickte Hasen,

das Stück 11 und 14 Sgr., so wie auch Rehwild und Schwarzwild, empfiehlt

Wildhändler **R. Koch,** Ring No. 7,
im Keller.

Vorräthig in der **W. G. Korn**'schen Buchhandlung in **Breslau:**

Die Landeskultur-Gesetzgebung des Preuß. Staates

von

Lette und **von Rönne,**

1 Bd. Text, 2 Bde. Commentar, 185 Bogen gr. 8. Preis 9⅔ Thlr.,

ist durch das Erscheinen des Registers eben vollendet worden.

Dieses Werk ist von allen Beurtheilern als die einzig vollständige Darstellung der betreffenden schwierigen Rechtsmaterie und als die vorzüglichste und praktisch brauchbarste Bearbeitung seines einzelnen Zweiges der preußischen Gesetzgebung überhaupt anerkannt worden. Wir bitten, sich durch Ansicht des Registerheftes, in welchem das Sachregister allein 68 Seiten füllt, von der Reichhaltigkeit des Werkes zu überzeugen, und haben wir jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, das genannte Heft ihren Kunden vorzulegen.

Berlin, December 1854. **Veit u. Comp.**

Für eine landwirthschaftl. technische Fabrik

wird ein sicherer Mann als Geschäftsführer mit 400 Thlrn. Jahrgeh, fr. Wohnung und noch Nebeneinkünften zu engagiren gewünscht. Nachweis **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstraße Nr. 38.

London Taverne

empfiehlt seine neu geschmackvoll eingerichteten Piecen einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Benutzung.

Auch werden Dejeuners, Diners und Soupers in und außer dem Hause servirt.

C. Mertens u. Comp.

Du Barry's
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
oder

Revalenta arabica

in Blechbüchsen zu bekannten Preisen ist stets vorräthig von **Barry du Barry** in London bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Eltern, welche ihre Töchter hiesige Schulen besuchen lassen, finden für solche moralische und mütterliche Pflege bei der verwittweten Kaufmann **Goldstein,** Ohlauerstraße No. 51.

Wirthschafts-Beamte,

welche polnisch verstehen und Güter schon selbstständig verwaltet haben, sich hierüber, sowie über ihre Moralität, Redlichkeit und Befähigung genügend auszuweisen vermögen und zu Ostern oder Johanni ein Unterkommen suchen, können ihre Adresse mit Anführung, wo sie bereits conditionirt und Abschrift der aus diesen Verhältnissen hinter sich habenden Atteste, unter Z. Z. poste restante Breslau franco einsenden.

Die Herren **Oeconomie-Beamten, Administratoren, Ober-Inspectoren** und **Inspectoren,** auch **Rechnungsführen** ꝛc., welche zu Ostern d. J. oder früher Anstellungen suchen, wollen sich brieflich an das Commissions- ꝛc. Geschäft von **H. Dankworth** in Berlin, Schützenstr. 58, wenden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Oberbrenner,** mit Mais- und Rübenbrennerei vollkommen vertraut, sucht ein anderes Unterkommen.

Darauf reflectirende Herren Brennereibesitzer werden gebeten, ihre Adresse unter Chiffre **S. S.** poste restante Ratibor einzusenden.

Avis.

Durch directen Auftrag kann ich einen tüchtigen Correspondenten und einen Lager-Diener vortheilhaft placiren.

M. Alexander, Nicolaistraße No. 64.

(Stellegesuch eines Inspectors.) Ein Mann, mit empfehlenden Attesten versehen und gleich tüchtig im Brennerei- und Brauereibetriebe, Destillation und der Landwirthschaft, wünscht seine jetzige Inspectorstelle mit einer andern, seinen Kenntnissen angemessenen zu vertauschen und wird kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Musikalisches.

Ein guter erster Trompeter findet **sofort** ein vortheilhaftes Engagement bei

Fr. Neutwich, Stadt-Musik-Dirigent.

Freiburg, 22. Januar 1855.

Bischoff's Hamburger Keller,
Ring Nr. 10 u. 11:
Concert der steyerschen Alpensänger verbunden mit humoristischen Vorträgen unter Leitung des Komikers Herrn **Behrend.**
Anfang Abends 6 Uhr.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 24. Januar 1855.

	feine	mittel	ordin.	
Weizen, weißer . .	108—112	92	70	Sgr.
dito gelber . .	97—105	90	72	"
Roggen	84—87	82	78	"
Gerste	66—70	62	60	"
Hafer	44—45	38	36	"
Erbsen	86—88	82	78	"

Rüböl 15¾ Rtlr. bez.
Zink ohne Handel.

Preisfestsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

	feine	mittel	ordin.	
Raps	120—126	114	110	Sgr.
Rübsen, Winterfrucht	— —	— —		"
dito Sommerfrucht	96—102	91	90	"

Spiritus 14½ Rthlr. Br.

Meteorologisches.

Jan 22 23	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. b. 0°	27"10''' 90	27"10''' 46	27"10''' 58
Luftwärme	— 5°, 4	— 2°, 4	— 1°, 8
Thaupunkt	— 3°, 4	— 2°, 4	— 2°, 4
Dunststättig.	100pCt.	100pCt.	95 pCt.
Wind	SO	NO	SO
Wetter	trübe Nebel	trübe Nebel	bedeckt

Jan. 23. 24.	Abds. 10 U.	Morg 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. b. 0°	27"10''' 92	27"10''' 56	27" 9''' 97
Luftwärme	— 2°, 8	— 4°, 0	— 1°, 0
Thaupunkt	— 3°, 3	— 5°, 2	— 2°, 1
Dunststättig.	95 pCt.	88 pCt.	90 pCt.
Wind	S	SO	S
Wetter	trübe	heiter	heiter

Cours-Bericht.

Breslau, 24. Januar. **Wechsel-Course.** Amsterdam 2 Mt. 138⅚ Gld. Hamb. k. S. 148¾ Gld. dito 2 Mt. 147 11/12 Gld. Lond. 3 Mt. 6, 15⅓ Br. dito k. S. — Berlin k. S. 100 1/12 Br. dito 2 Mt. 99⅛ Gld. **Fonds-Course.** Dukaten 94¼ Br. Friedrichsd'or — Louisd'or 108 Br. Poln. Bank-Billets 89¼ Gld. Oesterr. Banknoten 78½ Br. Freiw. Staats-Anleihe 4½% 99½ Br. Neue Preuß. Anleihe von 1850 4½% 97¼ Gld. dito von 1852 4½% 97¼ Gld. dito v. 1853 4% — — — dito v. 1854 4½% 97¼ Gld. Preuß. Präm.-Anl. v. 1854 3½% 100 Gld. Staat.-Schuldsch. 3½% 84¼ Br. Seehandl.-Prämiensch. — — Preuß Bank-Anth. 4% — Bresl. Stadt-Obligat. 4% — dito Kämm.-Obligat 4½% — dito 4¼% — Gr.-Herz. Posener Pfandbriefe 4% 100¼ Gld. dito neue 3½% 92½ Br. Schles. Pfandb. à 1000 Rtl. 3½% 92¾ Gld. dito neue 4% 100¼ Br. dito Litt. B. 4% 100¼ Gld. dito 3½% 92¼ Br. Schlesische Rentenbr. 4% 92 7/12 Gld. Posen. 4% 92 7/12 Br. Poln. Pfandbriefe 4% 89½ Gld. dito neue Emission 89 Gld. Poln. Partial-Obligat. à 300 Fl. — dito Schatz-Oblig. 4% — — dito Anleihe 1835 à 500 Fl. 4% — dito à 200 Fl. — Kurhess. Präm.-Scheine à 40 Rtl. — Krakau-Oberschl. Oblig. 4% 81¼ Br **Eisenbahn-Actien.** Aachen-Mastrichter 4% — — Berlin-Hamburger 4% — Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% 111¾ Gld. dito neue 4% 104 11/12 Br. dito Pr. Oblig. 4% 88½ Gld. Köln-Mind. 3½% 123¾ Gld. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 42½ Gld. Glogau-Sag. — — — Löbau-Zitt. 4% — — — Berbacher 4% — — — Mecklenburger 4% 39¾ Gld. Neisse-Brieger 4% 64 1/12 Gld Niederschl.-Märkische 4% 90¼ Gld. dito Pr. 4% — — — dito Ser. IV. 5% — — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 194¾ Gld. dito Litt. B. 3½% 160¾ Gld. dito Prior. Obligat. 4% 89¼ Br. dito Prior. Oblig. 3½% 78½ Br. Rheinische 4% 89⅝ Gld. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderb.) 4% 153¼ Gld. dito neue Emission 4% 125¾ Gld. dito Prior. 4% 88¼ Br.

Wiener Börse vom 23. Januar. Auf die um 80 Centimes gefallene Rente eröffnete die Börse zwar in matter Stimmung, doch besserte sich im Verlauf der Börse die Tendenz, und sind die Papiere gegen Ende sogar gestiegen. Loose v. J. 1854, welche während des ganzen Geschäftes den Cours von 101¾ behaupteten, hoben sich auf 102¼, Nordbahn von 197¼ auf 198¼, 5pCt. Met. von 83½ auf 83¾, Nationalanleihen von 86⅞ auf 87⅛. Nordbahn-Actien schlossen mit 198. Fremde Wechsel und Comptanten waren zu den gestrigen Schlußcoursen offerirt. Man behauptete an der Börse, Freiherr v. Bruck habe das Ministerium der Finanzen und des Handels definitiv angenommen. Silber 127¼.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter 4-procentiger Großherzoglich Posener Pfandbriefe.

Bei der am 3. Januar 1855 erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfond erforderlichen 4-procentigen Pfandbriefe sind nachstehende Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lfd.	Amrt.	Gut.	Kreis.
13	5840	Belencin	Fraustadt.
11	2024	Bielewo	Kosten.
11	2114	Biezdrowo	Samter.
11	3931	Bieganowo	Wreschen.
45	5948	Baborowo	Obornik.
5	2040	Borzejewo	Schroda.
3	3572	Chwałkowo	dito.
4	2252	Chocicza	dito.
9	2192	Czarnotki	dito.
7	2909	Chudzice	dito.
5	5605	Chrząstowo	Schrimm.
7	5607	dito	dito.
9	2662	Chlewo	Schildberg.
17	5546	Chraplewo	Buk.
11	7670	Cielce vel Czylcz	Pleschen.
7	1556	Cerekwica	dito.
5	5772	Dziećmiarki	Gnesen.
33	960	Działyń	dito.
23	743	Dąbrowo	Bomst.
25	745	dito	dito.
8	92	Droszew	Pleschen.
9	5065	Dziewierzewo	Wongrowitz.
17	5699	Dąbrówka	Posen.
11	7354	Daleszyn	Schrimm.
3	2198	Gądki	dito.
3	7149	Gryżyna	Kosten.
25	1645	Gronowo	dito.
3	6500	Janowiec	Wongrowitz.
17	1148	Iwno	Schroda.
3	4884	Kanino	Posen.
13	5718	Kolno	Birnbaum.
2	5931	Kąkolewo	Fraustadt.
3	5932	dito	dito.
7	2796	Kopanica	Bomst.
9	4146	Koszuty	Schroda.
5	5420	Kowalewo	Pleschen.
59	3279	Kossowo	Kröben.
7	5334	Krzyżanki	dito.
21	620	Konary	dito.
29	628	dito	dito.
13	7417	Karmin	Pleschen.
1	923	Kołaczkowo	Gnesen.
5	927	dito	dito.
57	3363	Karczewo	Kosten.
6	4670	Lubin	dito.
17	4925	Lubosz	Birnbaum.
83	7575	Lewkowo	Adelnau.
92	7584	dito	dito.
5	5142	Leśniewo	Gnesen.
23	6608	Marcinkowo górne	Mogilno.
15	1797	Mszyczyn	Schrimm.
1	6204	Murzynowo leśne	Schroda.
9	7502	Mnichy (München)	Birnbaum.
7	7364	Miłosławice	Wongrowitz.
21	6630	Mieszkowo	Pleschen.
17	1190	Marszewo	dito.
11	6020	Niegolewo	Buk.
14	6023	dito	dito.
7	972	Ossowiec	Mogilno.
21	1249	Ottorowo	Samter.
7	2552	Psarskie	dito.
31	3231	Pawłowice	Fraustadt.
13	3987	Piotrowo II.	Schrimm.
5	2721	Przysieka	Wongrowitz.
9	5991	Pożarowo	Samter.
131	5570	Pakosław	Kröben.
3	6806	Popowo	Birnbaum.
3	2528	Rostworowo	Posen.
4	2529	dito	dito.
5	1364	Rokitnica	dito.
21	569	Rokossowo	Kröben.
23	571	dito	dito.
23	5797	Rusko	Pleschen.
3	576	Sanniki	Schroda.
7	3502	Słopanowo	Samter.
3	4042	Sokolniki wielkie (groß)	dito.
5	1425	Szczury	Adelnau.
5	3886	Studzieniec	Obornik.
5	7403	Trzcionka	Buk.
9	4752	Tuchorze	Bomst.
25	7356	Ułanowo	Gnesen.
13	2461	Wiry	Posen.
15	66	Września (Wreschen)	Wreschen.
161	6392	dito	dito.
41	6251	Węgierki	dito.
11	4897	Wrotkowo	Krotoschin.
7	5040	Wapno	Wongrowitz.
2	7631	Wyków	Krotoschin.
7	4840	Żółkowo	Kröben.
6	4033	Ziemlin	dito.
17	4656	Zimnawoda	Pleschen.
19	4658	dito	dito.
9	6321	Żelice	Wongrowitz.

B. Ueber 500 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lfd.	Amrt.	Gut.	Kreis.
27	2795	Brody	Buk.
17	2952	Chudopsice	dito.
21	6654	Cielce vel Czylcz	Pleschen.
17	121	Chozicza	dito.
23	127	dito	dito.
9	755	Cmachowo	Samter.
53	6366	Dobrojewo	dito.
63	4537	Drzązgowo	Schroda.
35	674	Dąbrowo	Bomst.
23	6380	Daleszyno	Schrimm.
15	215	Droszew	Pleschen.
41	3283	Golenia vel Golina	dito.
9	147	Gorzuchowo	Gnesen.
3	4778	Gurowko	dito.
89	1104	Gałowo	Samter.
11	3937	Gnuszyno	dito.
35	944	Gołębin	Kosten.
89	748	Gronówko	dito.
47	1395	Gronowo	dito.
42	4949	Gonice	Wreschen.
14	1650	Gembice	Kröben.
25	6019	Grąbkowo	dito
37	2204	Goraj	Birnbaum.
9	6337	Jarząbkowo	Gnesen.
21	2002	Jurkowo	Kosten.
11	2937	Knyszyn	Posen.
9	4043	Kanino	dito.
5	3251	Kurowo	Adelnau.
37	611	Konary	Kröben.
4	929	Kokoszki	dito.
31	5800	Kruchowo	Mogilno.
49	906	Ludomy	Obornik.
8	3437	Łęg	Pleschen.
19	4707	Lewkowo	Adelnau.
23	4711	dito	dito.
33	6208	Lubasz	Czarnikau.
13	3468	Lukowo	Obornik.
13	2072	Lipnica	Samter.
5	5312	Lubowice małe (klein)	Gnesen.
17	2967	Ligotta	Schildberg.
29	733	Mielęcin	dito.
5	4805	Michalcza	Gnesen.
15	2261	Mieleszyn	dito.
15	1114	Modliszewko	dito.
55	1413	Miłosław	Wreschen.
9	1084	Murzynowo borowe	Schroda.
25	427	Malczewo	Gnesen.
43	5639	Mieszkowo	Pleschen.
27	5064	Niegolewo	Buk.
25	5860	Osiek	Kosten.
25	1348	Poniec (Punitz)	Kröben.
29	1352	dito	dito.
2	4551	Pucołowo	Schrimm.
12	2053	Parczewo	Adelnau.
105	348	Przygodzice	dito.
6	3130	Paryż	Wongrowitz.
35	4222	Pruchnowo	Chodziesen.
9	1692	Psarskie	Schrimm.
81	6282	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
85	6286	dito	dito.
97	6298	dito	dito.
15	5342	Redkowo	Schubin.
9	863	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.
19	3890	Szymankowo	Obornik.
25	3538	Sklarka	Schildberg.
13	3350	Sędziwojewo	Wreschen.
19	1078	Słupia wielka (groß)	Schroda.
7	5869	Strzyżewko smykowe	Gnesen.
15	1664	Skoroszewice	Kröben.
39	4451	Smolice	dito.
43	4455	dito	dito.
35	6543	Siedmiorogowo	Krotoschin.
29	1911	Sulencin	Schroda.
15	1627	Strykowo	Posen.
45	5588	Sobótka	Pleschen.
13	5654	Sławoszewo	dito.
15	5656	dito	dito.
3	3707	Skrzetuszewo	Gnesen.
51	4697	Szamotuły (Samter)	Samter.
13	1058	Trzcielino	Posen.
45	181	Września (Wreschen)	Wreschen.
47	183	dito	dito.
117	1631	dito	dito.
12	1752	Włościejewki	Schrimm.
21	4052	Wrotkowo	Krotoschin.
8	3117	Wysoka	Wongrowitz.
12	2980	Zieleniec	Wreschen.
33	1041	Zalesie	Kröben.

C. Ueber 250 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lfd.	Amrt.	Gut.	Kreis.
35	848	Brudzewo	Wreschen.
139	1245	Broniszewice	Pleschen.
41	2156	Długie (Laube)	Fraustadt.
37	2755	Dąbrówka	Posen.
31	3582	Daleszyno	Schrimm.
75	3569	Dobrojewo	Samter.
17	373	Gaj	dito.
123	1699	Galowo	dito.
19	2681	Głembokie	Schroda.
51	1690	Grembanin	Schildberg.
17	1222	Grabianowo	Schrimm.
17	3059	Gałązki wielkie I. (groß)	Pleschen.
33	10	Gronówko	Kosten.
51	667	Gołębin	dito.
45	1218	Gogolewo	Kröben.
23	80	Gorzuchowo	Gnesen.
14	606	Kołaczkowo	dito.
10	1475	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda.
39	1637	Karna	Bomst.
57	3628	Karmin	Pleschen.
63	1600	Kossowo	Kröben.
17	2292	Lubin	Kosten.
29	1398	Międzychód	Schrimm.
20	1360	Mieleszyn	Gnesen.
72	3183	dito	dito.
33	296	Malczewo	dito.
57	3201	Mieszkowo	Pleschen.
25	1615	Miniszewo	dito.
129	3530	Pleszew (Pleschen)	dito.
191	238	Przygodzice	Adelnau.
33	1678	Spławie	Kosten.
18	971	Stawiany	Wongrowitz.
27	3214	Spławie	Posen.
12	3687	Tarnowo	Kosten.
33	3473	Wolanki	Gnesen.
25	2663	Wyganowo	Krotoschin.
21	3702	Wszembórz	Wreschen.
23	3704	dito	dito.
57	2996	Węgierki	dito.
17	415	Weszkowo (Waschke)	Kröben.
16	2468	Wapno	Wongrowitz.

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lfd.	Amrt.	Gut.	Kreis.
39	2515	Biezdrowo	Samter.
43	2519	dito	dito.
51	10170	Borek	Krotoschin.
161	6988	Broniszewice	Pleschen.
27	9692	Bartoszewice	Kröben.
27	10158	Bojanice	Fraustadt.
33	8690	Babin	Wreschen.
39	8025	Budziszewo	Obornik.
18	9725	Chrzanowo	Pleschen.
31	4771	Chudopsice	Buk.
29	11549	Czewujewo	Mogilno.
31	11551	dito	dito.
57	114	Chocicza	Pleschen.
83	129	dito	dito.
23	3774	Chudzice	Schroda.
41	2100	Chludowo	Posen.
55	2114	dito	dito.
31	3065	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
36	3070	dito	dito.
21	7145	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	dito.
153	11374	Dobrojewo	Samter.
47	12	Gronówko	Kosten.
79	1247	Gołębin	dito.
15	10302	Gostyczyn	Adelnau.
29	4072	Głuponie	Buk.
101	9171	Gola	Kröben.
11	1817	Grojec	Bomst.
31	5314	Gorzewo	Obornik.
77	5712	Gołąsyn (Bährsdorf)	Kröben.
33	7455	Górki dąbskie	Schubin.
21	1648	Gostkowo	Kröben.
57	8868	Gostyn II.	dito.
35	3808	Jarosławiec	Schroda.
39	5085	Jankowo	Gnesen.
85	642	Konary	Kröben.
91	648	dito	dito.
45	3287	Kierzno A. B.	Schildberg.
89	5485	Konino	Buk.
39	8725	Kąkolewo	Fraustadt.
45	8731	dito	dito.
49	8735	dito	dito.
79	9004	Komorze	Wreschen.
39	6623	Kęszyce	Adelnau.
77	11528	Karmin	Pleschen.
69	9539	Kwilcz	Birnbaum.
45	10193	Kruchowo	Mogilno.
49	10197	dito	dito.
51	10199	dito	dito.
56	10204	dito	dito.
57	10205	dito	dito.
63	10211	dito	dito.
67	10215	dito	dito.
101	4477	Karczewo	Kosten.
41	7904	Lubonia	Fraustadt.
69	11157	Lubasz	Czarnikau.
35	2586	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.
37	2588	dito	dito.
63	8835	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
11	10272	Latalice	Schroda.
105	9930	Mieszkowo	Pleschen.
107	9932	dito	dito.
63	9676	Myślniów	Schildberg.
73	885	Mielęcin	dito.
55	1361	Marszewo	Pleschen.
31	8776	Napachanie	Posen.
61	1433	Ottorowo	Samter.
65	1437	dito	dito.
21	6707	Ostrowo	Wreschen.
23	6709	dito	dito.
17	9287	Ostrowite	Mogilno.
19	1099	Ossowiec	dito.
107	8971	Opatów	Schildberg.
109	8973	dito	dito.
47	7872	Oporowo	Fraustadt.
55	7880	dito	dito.
19	7953	Olszowo B.	Schildberg.
207	11261	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
21	2773	Piglowice	Schroda.
27	10147	Przytocznica	Schildberg.
31	10151	dito	dito.
25	6827	Parusewo	Wreschen.
77	1216	Publiszki	Kröben.
27	4795	Pijanowice	dito.
57	3394	Potulice	Wongrowitz.
23	4975	Pomarzany kościelne	Gnesen.
21	11938	Psiepole (Hundsfeld)	Krotoschin.
61	7380	Pruchnowo	Chodziesen.
57	5531	Posadowo	Buk.
21	5441	Parsko	Kosten.
43	1630	Popowo niemieckie (Deutsch-Poppen)	dito.
17	989	Rogaczewo małe (klein)	dito.
55	9769	dito	dito.
59	8474	Redgoszcz	Wongrowitz.
61	8476	dito	dito.
23	7755	Robaków	Pleschen.
35	6641	Rossoszyce II.	Adelnau.
33	9336	Redkowo	Schubin.
65	8509	Rusko	Pleschen.
51	10182	Rybno	Gnesen.
61	9124	Ryczywół	Obornik.
67	9130	dito	dito.
71	9134	dito	dito.
75	9138	dito	dito.
75	5123	Swiątkowo	Wongrowitz.
115	5244	Sierniki	dito.
117	5246	dito	dito.
31	9965	Sławoszewo	Pleschen.
35	9969	dito	dito.
39	9973	dito	dito.
53	2763	Sulencin	Schroda.
31	5589	Sokolniki wielkie (groß)	Samter.
87	7814	Smolice	Kröben.
41	10139	Strzeszki	Schroda.
35	1490	Słupia wielka (groß)	dito.
33	6936	Szczepankowo	Samter.
35	6938	dito	dito.
25	1468	Trzcielino	Posen.
37	11897	Turowo	Samter.
39	11899	dito	dito.
39	11808	Tarnowo	Kosten.
39	11423	Ułanowo	Gnesen.
35	7300	Wapno	Wongrowitz
27	481	Weszkowo (Waschke)	Kröben.
105	10969	Wijewo	Fraustadt.
51	3016	Wiry	Posen.
15	11861	Wrączyn	Schroda.
77	10888	Wilkowo	Kosten.
13	68	Wilcza	Pleschen.
89	2247	Wełna	Obornik.
55	3967	Żurawia	Schubin.

E. Ueber 50 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lfd.	Amrt.	Gut.	Kreis.
63	4078	Belęcin	Fraustadt.
85	3794	Chraplewo	Buk.
87	3796	dito	dito.
73	2678	Długie (Laube)	Fraustadt.
47	1599	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	dito.
85	3688	Drzązgowo	Schroda.
81	5794	Daleszyno	Schrimm.
111	2470	Golenia vel Golina	Pleschen.
113	2472	dito	dito.
37	3604	Grabonóg	Kröben.
29	855	Gostkowo	dito.
65	4172	Kąkolewo	Fraustadt.
79	4626	Kwilcz	Birnbaum.
109	5673	Lubasz	Czarnikau.
21	1230	Łosiniec	Wongrowitz.
31	1614	Lipnica	Samter.
93	350	Mielęcin	Schildberg.
97	354	dito	dito.
63	4832	Marcinkowo górne	Mogilno.
71	4754	Malczewo	Gnesen.
43	1705	Mieleszyn	dito.
129	4854	Mieszkowo	Pleschen.
25	3679	Olszowo B.	Schildberg.
63	5073	Osiek	Kosten.
29	1452	Piglowice	Schroda.
67	1044	Poniec (Punitz)	Kröben.
71	1048	Poniec (Punitz)	Kröben.
27	6062	Psiepole (Hundsfeld)	Krotoschin.
13	3704	Pucołowo	Schrimm.
43	4267	Przecław	Obornik.
17	2529	Ryczywół	dito.
43	652	Rakowo	Schildberg.
35	1640	Rudniczysko	dito.
43	2981	Rossoszyce II.	Adelnau.
79	4010	Redgoszcz	Wongrowitz.
43	4500	Redkowo	Schubin.
43	4867	Słaboszewo	Pleschen.
49	4873	dito	dito.
33	4924	Suchorzewo	dito.
43	3114	Szczepankowo	Samter.
45	3116	dito	dito.
47	3118	dito	dito
47	5043	Strzegowo	Adelnau.
99	5974	Siedmiorogowo	Krotoschin.
37	2364	Słembowo	Wongrowitz.
51	3284	Srebrne górki	dito.
4	4395	Smogorzewo	Kröben.
31	3674	Sokołowo	Kosten.
63	5486	Siekowo	dito.
247	4566	Września (Wreschen)	Wreschen.
249	4568	dito	dito.
259	4578	dito	dito.
95	5506	Wilkowo	Kosten.
68	3129	Wrotkowo	Krotoschin.
99	1284	Wełna	Obornik.
135	5555	Wijewo	Fraustadt.
41	182	Weszkowo (Waschke)	Kröben.
9	862	Zmysłowo	dito.
19	2612	Żerniki	Obornik.
	4492	Żelice	Wongrowitz.

F. Ueber 25 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lfd.	Amrt.	Gut.	Kreis.
31	9628	Bojanice	Fraustadt.
107	2097	Brudzewo	Wreschen.
111	2101	dito	dito.
61	9448	Bardo	dito.
29	7171	Buszewo	Samter.
57	3200	Biezdrowo	dito.
61	7980	Budziszewo	Obornik.
55	3235	Babin	Schroda.
69	2824	Bolechowo	Posen.
77	3166	Cykowo	Kosten.
17	2602	Chlebowo	Gnesen.
29	387	Chraplewo A. u. B.	Schubin.
53	2565	Cerekwica	Wongrowitz.
125	1297	Chobienice	Bomst.
107	8039	Chraplewo	Buk.
41	6114	Chalawy	Schrimm.
45	10782	Dusina	dito.
111	10733	Daleszyno	dito.
29	6210	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	Fraustadt.
179	10923	Dłoń	Kröben.
103	7933	Drzązgowo	Schroda.
125	967	Gołębin	Kosten.
127	969	dito	dito.
169	2376	Gronowo	dito.
30	8952	Gurowo	Gnesen.
47	5678	Gorzewo	Obornik.
49	3671	Grabianowo	Schrimm.
127	5696	Golenia vel Golina	Pleschen.
123	3654	Gogolewo	Kröben.
57	9509	Godzientowy	Schildberg.
109	1092	Iwno	Schroda.
111	1094	dito	dito.
113	1096	dito	dito.
115	1098	dito	dito.
61	4352	Jarosławiec	dito.
115	10838	Karmin	Pleschen.
117	10840	dito	dito.
99	5824	Konino	Buk.
77	8505	Kąkolewo	Fraustadt.
81	8509	dito	dito.
103	8531	dito	dito.
109	8537	dito	dito.
37	193	Karczewo	Kosten.
41	197	dito	dito.
39	3816	Lipnica	Samter.
37	5939	Lutynia	Krotoschin.
39	5941	dito	dito.
29	9737	Latalice	Schroda.
53	6320	Linie	Buk.
51	3250	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.
95	8624	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
111	2666	Mszyczyn	Schrimm.
115	2670	dito	dito.
123	2678	dito	dito.
131	2686	dito	dito.
133	2688	dito	dito.
51	4024	Mieleszyn	Gnesen.
53	4026	dito	dito.
55	4028	dito	dito.
243	2460	Miłosław	Wreschen.
187	1807	Mielęcin	Schildberg.
189	1809	dito	dito.
47	8575	Napachanie	Posen.
123	1348	Ottorowo	Samter.
137	1362	dito	dito.
37	707	Ossowiec	Mogilno.
99	7212	Olszyna	Schildberg.
79	5304	Osiek	Kröben.
43	6201	Ossawasień górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt.
35	6980	Ostrowo	Wreschen.
31	5319	Pomarzany kościelne	Gnesen.
43	5809	Piotrowo II.	Schrimm.
47	3518	Piglowice	Schroda.
58	8453	Potrzonowo	Obornik.
12	5704	Pawłowo	Pleschen.
297	10602	Pleszew (Pleschen)	dito.
305	10610	dito	dito.
307	10612	dito	dito.
35	5770	Parsko	Kosten.
147	945	Publiszki	Kröben.
149	947	dito	dito.
97	2262	Poniec (Punitz)	dito.
103	2268	dito	dito.
23	5429	Paryż	Wongrowitz.
45	7377	Podolin	dito.
67	8642	Pożarowo	Samter.
69	8644	dito	dito.
33	9753	Popowo	Birnbaum.
31	3077	Psarskie	Schrimm.
25	7564	Pawłowo	Wongrowitz.
49	9624	Przytocznica	Schildberg.
51	9626	dito	dito.
81	1771	Popowo niemieckie (Deutsch-Poppen)	Kosten.
105	2046	Rogaszyce	Schildberg.
31	7560	Rzegnowo	Gnesen.
99	8308	Redgoszcz	Wongrowitz.
43	4878	Spławie	Kosten.
45	4880	Spławie	Kosten.
35	783	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.
35	122	Smiełowo	Samter.
49	5952	Sokolniki wielkie (groß)	dito.
57	1478	Szypłowo	Pleschen.
41	5871	Sędziwojewo	Wreschen.
47	5877	dito	dito.
13	6528	Skrzetuszewo	Gnesen.
15	6530	dito	dito.
121	11008	Siedmiorogowo	Krotoschin.
57	4572	Starogród	dito.
75	9473	Spławie	Posen.
41	1839	Szczury	Adelnau.
59	1857	dito	dito.
62	1860	dito	dito.
41	3782	Sadowie	dito.
59	1489	Słupia wielka (groß)	Schroda.
75	7902	Torzeniec	Schildberg.
45	11042	Tarnowo	Kosten.
31	4840	Usarzewo	Schroda.
121	2875	Wełna	Obornik.
35	6146	Żerniki	dito.
51	5928	Ziemlin	Kröben.
13	11018	Złotniki	Schroda.

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 Seite 22 No. 2922) mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons von Johanni 1855 ab schon in dem pro Weihnachten c. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 21. Januar bis zum 4. Februar 1855 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an die General-Landschaftskasse in Posen, in kursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst vom 2. bis 16. Juli 1855 Vormittags von 9 bis 12 Uhr durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe nach dem Geldcourse der Berliner Börse, nebst dem etwanigen Aufgelde bis auf 3 Prozent werden eingelöset werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst acht Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muß jedoch in einem frankirten Schreiben, unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs, 14 Tage vorher darauf antragen. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, daß sich die Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befaßt, daher es unzulässig ist, daß die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Offener Posten.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Dominium kann sich ein cautionsfähiger Wirthschafts-Beamter, der auch polnisch spricht, melden in Breslau beim

Kaufmann **Jäkel**, Schmiedebrücke No. 44.

Ein junger Kaufmann, welcher in mehreren Branchen **Reisender** gewesen ist, sucht als solcher oder als **Geschäftsführer** eine Stelle durch **F. Behrend**, Ohlauerstraße in der Weintraube.

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft en-gros wird ein junger Mann gesucht, welcher gleichzeitig die Geschäfts-Reisen zu versehen hat.

Nur solide junge Leute wollen ihre Adresse nebst Angabe der gegenwärtigen Stellung unter **P. H. 10** poste restante Breslau franco abgeben.

Eine gut empfohlene **Kammerjungfer** sucht eine Stelle durch **F. Behrend**, Ohlauerstraße in der Weintraube.

Alle Weißnähe-Arbeiten, Oberhemden, Bettwäsche, Pariser Chemisets ꝛc., werden sauber verfertigt: Ring No. 20, 3 Treppen.

Blücherplatz Nr. 6 im weißen Löwen ist ein Verkaufsgewölbe zu vermiethen, was von jetzt ab erst bezogen werden kann. — Das Nähere Reuschestraße Nr. 32 im Comtoir.

Mathiasstraße 45 parterre ist eine Wohnung von Stube und Alkove zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Elisabeth-Straße No. 1. ein Gewölbe nebst lichter Schreibstube, ist wegen Krankheit des jetzigen Miethers sofort oder Ostern zu beziehen.

Das Local ist vollständig eingerichtet und eignet sich der günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft.

Näheres hierüber beim Häuser-Administrator Herrn **Feller**, Altbüsserstraße No. 46, zu erfahren.

Zum 1. Februar d. J. wird ein unmöblirtes Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Bedientengelaß und Stallung für 2 Pferde, in der Schweidnitzer Straße oder deren nächster Umgebung oder in der Schweidnitzer Vorstadt gesucht.

Offerten beliebe man unter der Chiffre R. S. an die Expedition dieser Zeitung zugeben.

Redakteur F. A. Voigt in Breslau.
Druck von W. G. Korn in Breslau.